77. Jahrgang. Nr. 515

Dienstag, 1. November 1932

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden. Fernsprecher-Sammelnummer: 25241 Nur für Nachtgespräche: Nr. 20011 Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 3.20 RM. (einschließlich 70 Pfg. für Trägerlohn), durch Postbezug 3.90 RM. einschließlich 56 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei 1mal wöchentlichem Versand. Einzelnummer 10 Pfg. Anzeigenpreise: Die einspaltige 30 mm breite Zeile 35 Pfg., für auswärts 40 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg. abg. Krisenabschlag lt. Tarif. Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg. Offertengebühr 30 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Postscheck-Kto. 1055 Dresden Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe (Dresdn. Nachr.) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Polen bricht die Verträge mit Danzig

Boykott und Beschlagnahme Danziger Waren

Danzig, 1. November. Der Senat hat am Montag an den Vertreter Polens eine Note gerichtet, in der es unter anderem heißt:

„Unter dem 22. Oktober d. J. hatte ich mich erneut an Sie gewandt wegen der Behinderung des Absatzes Danziger Waren nach Polen. Immer weitere Vorstellungen werden täglich bei dem Senat von Danziger Firmen gemacht, daß die Beschlagnahmungen Danziger Waren in Polen und die Abdrängung der Danziger Waren von dem polnischen Markt nicht nur nicht nachgelassen haben, sondern sogar weiter verschärft worden sind.

Die polnischen Grenzstellen sind inzwischen dazu übergegangen, Danziger Waren nur dann über die Grenze zu lassen, wenn die Einfuhrgenehmigung eines polnischen Zollinspektors vorgelegt wird. Dies bedeutet nichts anderes,

als daß für jede Einfuhr von Danziger Waren nach Polen eine Einfuhrgenehmigung nach polnischer Anschauung erforderlich ist, und daß die Einfuhr von Danziger Waren von der willkürlichen Aufstellung irgendwelcher Bedingungen, die mit den bestehenden Verträgen im Widerspruch stehen, von polnischen Zollinspektoren abhängig ist.

Da ich es trotzdem immer noch nicht für möglich halte, daß die polnische Regierung in offener Form unter den Augen des Herrn Hohen Kommissars die Verträge verletzen will, muß ich Sie, Herr Minister, dringend bitten, auf meine Vorstellungen vom 22. September, vom 22. Oktober und vom heutigen Tage mir umgehend mitteilen zu wollen, ob Sie bereit sind, dahin zu wirken,

daß unverzüglich ein den Verträgen entsprechender Zustand in dem Warenverkehr von Danzig nach Polen wiederhergestellt wird."

Die Pressestelle des Senats meldet hierzu ergänzend: Polnische Privatpersonen und polnische Beamte versuchen mit allen Mitteln, die polnischen Kaufleute von dem Bezuge Danziger Waren abzuhalten. Man geht sogar so weit, daß polnische Kaufleute, die Danziger Waren kaufen, als Mörder des polnischen Staates bezeichnet werden.

Deutscher Wahlsieg in Hultschin

Prag, 1. Nov. In der Stadt Hultschin fanden am Sonntag die Wahlen zur Stadtvertretung statt. Es kandidierten neun tschechische und fünf deutsche Parteien (im Jahre 1928 acht tschechische und drei deutsche Parteien). Die tschechischen Parteien erhielten 1178 Stimmen und 16 Mandate (im Jahre 1928 1089 Stimmen und 13 Mandate).

Die deutschen Parteien erhielten 1521 Stimmen und 20 Mandate (1384 und 17).

Es erhielten: Deutsche Sozialdemokraten 245 Stimmen (3 Mandate), Deutschbürgerliche Partei 178 Stimmen (2 Mandate), Deutsche NSDAP. 203 Stimmen (3 Mandate), Deutsche Christl.-Soz. 695 Stimmen (10 Mandate), Deutschnationale Partei 172 Stimmen (2 Mandate).

Wieder Deutsche in der neuen Tschechenregierung

Prag, 1. Nov. Die neue tschechische Regierung, die von dem tschechischen Agrarier Malypetr gebildet und von Masaryk am Sonntag vereidigt wurde, zählt trotz Brünn (!) wieder zwei Deutsche auf den „einflußreichen" Posten der Minister für soziale Fürsorge und für Gesundheitswesen. Es sind das der Sozialdemokrat Dr. Czech und der unvermeidliche Herr Dr. Spina vom Bund der Landwirte. Benesch ist, wie in allen bisherigen Prager Kabinetten, auch im neuen Kabinett Außenminister. Im ganzen zählt die neue Regierung elf Tschechen, zwei Deutsche und einen Slowaken, der übrigens auch Sozialdemokrat ist.

Die Zusatzstimme

Kinderlose Familienernährer erhalten sie nicht

Berlin, 1. November. Hinsichtlich der Zusatzstimmen, die der Reichsinnenminister dieser Tage in seinen Ausführungen über die Wahlreform angekündigt hat, sind Auffassungen aufgetaucht, die — wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird — nicht mit den Tatsachen übereinstimmen. So ist u. a. gefragt worden, ob beabsichtigt sei, die Arbeitslosen zu entrechten. Das Reichsinnenministerium erklärt ausdrücklich, daß von einer derartigen Absicht nicht die Rede sein könne. Die Zusatzstimme, die die Familie erhalten soll, ist für denjenigen gedacht, der für die Familie zu sorgen hat. Das ist im allgemeinen der Mann. Wenn der Mann tot ist, geht diese Zusatzstimme ohne weiteres auf die Frau über.

Unter Familie wird im Zusammenhang hiermit Mann und Frau und mindestens ein Kind verstanden.

Wenn die Kinder heranwachsen und Selbstverdiener werden, wird trotzdem die Stimme nicht entzogen werden.

Der Begriff des Kriegsteilnehmers — Kriegsteilnehmer erhalten bekanntlich ebenfalls eine Zusatzstimme — wird später noch näher umrissen. Es wird aber schon jetzt angekündigt, daß der Begriff Kriegsteilnehmer nicht kleinlich ausgelegt werden soll. Ein Kriegsteilnehmer, der gleichfalls Familienvater ist, soll zwei Zusatzstimmen erhalten.

Weiß und Heimannsberg außer Verfolgung gesetzt

Berlin, 1. November. Die Staatsanwaltschaft I Berlin hatte gegen Polizeivizepräsident Dr. Bernhard Weiß und Polizeikommandeur Heimannsberg Anklage wegen Vergehens gegen § 8 der Verordnung des Reichspräsidenten betreffs die Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung erhoben und beantragt, das Hauptverfahren von der Großen Strafkammer beim Landgericht I zu eröffnen. Diese hatte es jedoch abgelehnt, das Hauptverfahren zu eröffnen. Die vom Generalstaatsanwalt beim Landgericht I eingelegte Beschwerde ist nunmehr zurückgezogen, daß Dr. Weiß und Heimannsberg endgültig außer Verfolgung gesetzt sind.

Haussuchung im Braunen Haus in Breslau

Breslau, 1. Nov. Am Dienstagvormittag in aller Frühe stattete ein größeres Polizeiaufgebot im Braunen Haus, dem Sitz der Gauleitung der NSDAP. in Breslau, einen Besuch ab. Kriminalpolizei durchsuchte sämtliche Räume, Schreibtische und Schränke.

Wie man hört, soll die Polizei hochverräterisches Material gesucht haben. Wie die NSDAP. hierzu mitteilt, wurde nichts Belastendes gefunden.

Gemeindewahl in Weimar bei Kassel

Kassel, 1. Nov. In der Gemeinde Weimar bei Kassel wurde die Gemeindevertretung neu gewählt. Die Wahl hatte folgendes Ergebnis (Vergleichsziffern von der Reichstagswahl am 31. Juli 1932 in Klammern): Wahlberechtigte 1048 (1009), abgegebene Stimmen 937 (976), Wahlbeteiligung 89,4 (96,8) Prozent. Es erhielten: Nationalsozialisten 435 (410), Sozialdemokraten 211 (248), Kommunisten 201 (288) Stimmen.

Die Ebert-Briefmarken erscheinen weiter

Berlin, 1. November. In einer Berliner Zeitung wird behauptet, der Reichspostminister, Freiherr Eltz v. Rübenach, habe angeordnet, daß die Briefmarken mit dem Kopfe des Reichspräsidenten Ebert nicht mehr aufgelegt werden sollen. Aus Kreisen des Reichspostministeriums wird diese Behauptung als völlig unzutreffend bezeichnet. Der Reichspostminister hat keinerlei derartige Anordnung getroffen. Die Ebertbriefmarken werden nach wie vor in gleichem Umfang hergestellt.

Drei Reichswahlvorschläge gestrichen

Berlin, 1. November. Der Reichswahlausschuß teilt mit, daß für die Reichswahlvorschläge Nr. 22 „Freiheitsbewegung Schwarz-Weiß-Rot (Reichsbund der Baltikum-, Oberschlesien-, Grenzschutz- und Freikorpskämpfer)", Nr. 23 „Deutsche Kaiserpartei" und Nr. 24 „Deutsche Präsidialpartei" die notwendigen Voraussetzungen nicht erfüllt worden sind. Diese Reichswahlvorschläge wurden gestrichen.

Einbruch bei der Königsberger Staatsanwaltschaft

Königsberg, 1. Nov. Die Justizpressestelle Königsberg teilt mit: „In der Nacht zum 1. November ist der vergebliche Versuch gemacht worden, die Räume der Staatsanwaltschaft im neuen Gerichtsgebäude in Königsberg zu erbrechen, die die Zimmer des Sachbearbeiters der Terrorakte vom 1. August dieses Jahres (Mordüberfälle und Brandstiftungen) beherbergen. Der Einbruchsversuch kann nur der Erlangung der Akten dieser Ermittlungssache gegolten haben. Die Täter haben sich offenbar abends im Gerichtsgebäude einschließen lassen und haben dieses nach dem Einbruchsversuch anscheinend durch ein Fenster im Erdgeschoß des alten Bauteiles verlassen."

Um die Vollstreckung des Leipziger Urteils

Ein Vorstoß gegen den Reichspräsidenten?

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 1. Nov. Die ursprünglich geplante süddeutsche Konferenz zwischen dem bayrischen Ministerpräsidenten Dr. Held, dem württembergischen Staatspräsidenten Dr. Bolz und dem Beauftragten der Reichsregierung Freiherrn v. Lersner ist nicht zustande gekommen. Lersner hatte Stuttgart bereits verlassen, als Dr. Held dort eintraf. Lediglich mit Dr. Bolz fanden Besprechungen statt. Für heute ist eine Aussprache mit dem badischen Staatspräsidenten in Karlsruhe in Aussicht genommen.

Von zuständiger Stelle wird allerdings erklärt, daß die Tatsache, daß der bayrische Ministerpräsident Dr. Held und der Vertreter des Reiches Dr. von Lersner sich nicht getroffen hätten, kein Politikum darstelle. Eine Konferenz sei nicht verabredet gewesen, weshalb alle weitergehenden politischen Kombinationen unzutreffend wären. Hinsichtlich der zum Teil an die Grenze der Beleidigung gehenden Ausdrücke, die der bayrische Ministerpräsident in seinen letzten Reden gebraucht habe, werde seitens der Reichsregierung erst Stellung genommen werden, wenn der genaue Wortlaut der Aeußerungen vorliege.

Nach den letzten Reden des bayrischen Ministerpräsidenten sieht es so aus,

als ob Held und Braun Arm in Arm die Einberufung des Reichsrates vor den Wahlen doch noch erzwingen werden.

Außerdem soll in den Kreisen um Braun und Severing die Absicht bestehen, wegen der Urteilsvollstreckung erneut den Staatsgerichtshof anzurufen. Held wie Braun sind nämlich der Ansicht, daß das Urteil nicht loyal vollstreckt würde. Deshalb wird schon heute amtlicherseits darauf hingewiesen, daß es Gegenprozesse im Hinblick auf die Urteilsvollstreckung vor dem Staatsgerichtshof nicht gibt. Vollstrecker des Urteils ist nach Artikel 19 Absatz 2 der Reichspräsident. Seine Entscheidung ist unanfechtbar. Er ist in der Urteilsvollstreckung lediglich seinem Gewissen verantwortlich. Der Staatsgerichtshof müßte daher jede Klage, die sich auf die Urteilsvollstreckung bezieht, von vornherein ausschließen und sich für unzuständig erklären. Es bleibt nun abzuwarten, ob, nachdem das Reich sowohl in Bayern als auch bei der preußischen Regierung diese juristische Sachlage hat zur Kenntnis bringen lassen,

die Aktion nun direkt gegen den Reichspräsidenten selbst ausgebaut wird.

In der Zentrumspresse wird dafür schon lebhaft Propaganda gemacht. Eine Kampfschrift des Zentrumsabgeordneten Dr. Schreiber fordert, daß ein Ausführungsgesetz zum Artikel 48 alsbald beschlossen werden soll. Mit diesem Ausführungsgesetz soll die Stellung des Reichspräsidenten eingeschränkt werden.

Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. meldet, ist die für heute angesetzt gewesene Sitzung des Kabinetts Braun auf Mittwoch verschoben worden, weil einige der Minister, die am Wahlkampf teilnehmen, nicht früher in Berlin sein können. Zu der Sitzung der Reichsratsausschüsse am Donnerstag dürfte das Kabinett, gestützt auf die Staatsgerichtshofentscheidung, seine Vertreter, nämlich die Ministerialdirektoren Dr. Brecht und Dr. Badt entsenden.

Reichsminister Professor Dr. Popitz hat heute in seiner Eigenschaft als Stellvertreter des Reichskommissars für das Land Preußen im Geschäftsbereich des preußischen Finanzministeriums seine Amtsgeschäfte übernommen.

Die Frage der subventionierten Betriebe

Berlin, 1. Nov. Das Reichskabinett tritt voraussichtlich am Mittwoch zusammen. In der Sitzung wird u. a. die Frage der Gehälter der leitenden Persönlichkeiten in den staatlich unterstützten Betrieben erörtert. Die Grundlage der Aussprache im Kabinett ist eine nach langwierigen Verhandlungen zustande gekommene Vorlage, in der der Begriff des subventionierten Betriebes — soweit er für die Gehaltskürzung maßgebend sein soll — klargelegt wird.

Diejenigen Betriebe, an denen das Reich nur in geringerem Umfange beteiligt ist, werden von den kommenden Maßnahmen der Reichsregierung nicht betroffen.

Das Reichskabinett wird sich in der bevorstehenden Sitzung ferner mit Maßnahmen zur Regulierung der Getreidepreise befassen. Diese Frage ist durch die diesjährige Rekordernte und die damit verbundenen Absatzschwierigkeiten aufgeworfen worden. Da Deutschland heute auch hinsichtlich des Weizens Selbstversorger geworden ist, dürften sich die Maßnahmen der Reichsregierung sowohl auf Roggen als auch auf Weizen erstrecken.

Mit neuen Zollmaßnahmen ist der Weizenpreisfrage jedenfalls nicht mehr beizukommen.

Die Entwicklung der Weizenpreise ist seit einiger Zeit rückläufig, wenn auch beispielsweise am letzten Sonnabend die Notierungen wieder etwas günstiger waren.

Politischer Zusammenstoß in Hamburg

Hamburg, 1. November. Im Stadtteil St. Georg kam es in der Nacht zum Dienstag zwischen Angehörigen des Reichsbanners und Nationalsozialisten zu einem Zusammenstoß, in dessen Verlauf Schüsse fielen. Ein Angehöriger der NSDAP. erhielt einen Bauchschuß. Die Polizei nahm drei Personen fest.

Englands Kabinett berät die Abrüstung

Der Franzosenplan wohlwollend besprochen

London, 1. November. Der französische Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet aus Paris: Entgegen einer anscheinend vielfach verbreiteten Annahme wird Paul Boncour in der Sitzung des Abrüstungsbüros am 8. November den französischen Plan nicht im vollen Wortlaut mitteilen, sondern sich im Einvernehmen mit Herriot damit begnügen, seine wesentlichsten Punkte zu erläutern. Das Dokument selbst wird der allgemeinen Kommission der Abrüstungskonferenz erst bei ihrem Zusammentritt Ende des Monats unterbreitet werden.

Der parlamentarische Korrespondent der „Times" schreibt über die gestrige Kabinettssitzung,

der französische Plan sei zweifellos wohlwollend besprochen worden.

Die gestrigen Beratungen dürften während der nächsten Tage von einer kleineren Gruppe von Ministern fortgesetzt werden.

Der parlamentarische Korrespondent des „News Chronicle" sagt, politische Kreise glaubten, daß in den nächsten Tagen eine Mitteilung über neue britische Abrüstungsvorschläge erfolgen werde.

Der Kriegsminister über Englands Armee

London, 1. November. Der englische Kriegsminister Lord Hailsham sprach in London offensichtlich im Hinblick auf den neuen französischen Abrüstungsplan über die Bedeutung der Territorialarmee, die das Kriegsministerium für einen wichtigen Teil der englischen Verteidigungskräfte halte. In der Hoffnung, in der Abrüstung mit gutem Beispiel voranzugehen, habe England sein Heer soweit herabgesetzt, wie es mit der Sicherheit noch vereinbar sei. Weitere Gründe für die Heeresverminderung in England seien die Leistungsfähigkeit des gegenwärtigen Aufbaues des Heeres und die Einführung der Mechanisierung, die eine englische Erfindung sei und den Tank geschaffen habe. Es gebe einige Leute, so sagte der Kriegsminister, die den Tank als eine Angriffswaffe bezeichnen. Er sei aber das einzige Mittel, um Infanterielinien gegen moderne Schnellfeuergewehre und andere Angriffswaffen zu schützen.

Vor einer Rede Boncours in Genf

Genf, 1. Nov. Der französische Kriegsminister Paul Boncour wird am Mittwochabend in Genf eintreffen. Für Donnerstag vormittag ist eine Besprechung zwischen Boncour und Henderson vorgesehen, in der die Dispositionen für die angekündigte Rede des französischen Vertreters getroffen werden dürften. Die Rede Boncours über den französischen Abrüstungs- und Sicherheitsplan ist für Freitag vormittag angekündigt.

Trendelenburg übernimmt sein Amt

Genf, 1. November. Der neuernannte deutsche Untergeneralsekretär des Völkerbundes, Staatssekretär a. D. Trendelenburg, ist am Dienstag in Genf eingetroffen und wird sogleich seinen neuen Posten antreten.

Straßer-Kundgebung in Radebeul

Der Saal der „Goldenen Krone" in Radebeul", in dem die Nationalsozialisten am Montagabend eine Kundgebung veranstalteten, war schon vor Beginn überfüllt und polizeilich gesperrt. Als erster Redner sprach der Landtagsabgeordnete Cuno Meyer, der sich in seiner bekannten temperamentvollen Art mit den marxistischen und den bürgerlichen Parteien auseinandersetzte.

Gegen ¾11 Uhr erschien, stürmisch begrüßt, der Organisationsleiter der NSDAP., Gregor Straßer, der am selben Tage schon in Freiberg und Kötzschenbroda sprach. Blumensträuße schmückten seinen Platz. Die erste Frage, begann er, deren Beantwortung von mir erwartet wird, ist die, weshalb die NSDAP. in Opposition gegen Papen steht. Der Kampf ist nicht persönlich, sondern sachlich begründet.

Umwälzende Maßnahmen sind notwendig in Deutschland.

Diese können nicht durchgeführt werden von einem Herrenklub, sondern nur von einem Volk, das Vertrauen zu seiner Führung hat und aus diesem Vertrauen auch bereit ist, Opfer zu bringen. Wenn das Volk frage, wo Herr von Papen gewesen sei, als der große nationale Umschwung in Deutschland erfolgte, so könne man nur antworten, er habe damals als Zentrumsabgeordneter neben Liberalen und Marxisten gesessen. Die Art der Regierung des Herrn von Papen sei volksfremd. Deutschland stehe an einer weltanschaulichen Wende, erlebe den weltanschaulichen Kampf, den neuen Glauben, aus dem der neue Staat geboren werden wird. Der Führer zu diesem neuen Staat könne nicht aus einer kleinen Oberschicht kommen. Die Reichsregierung nehme nationalsozialistische Gedankengänge, schrecke aber davor zurück, sie in ihrer Monumentalität durchzuführen, und was herauskomme, sei besten Falles eine Aktion zum Auftauen eingefrorener Bankkredite. Die Prämienwirtschaft des Herrn von Papen mit den Steuergutscheinen sei sinnlos. Was heute nottue, sei die Bildung einer starken Regierung, die wisse, daß hinter ihr Millionen stehen und die daraus die Kraft, den Entschluß, den Willen schöpfe, das Gesamtproblem anzupacken.

Bevor man die Arbeitslosigkeit beseitigen könne, müßten grundlegende Reformen erfolgt sein.

Man müsse den für unser Volk viel zu großen Verwaltungsapparat auf ein vernünftiges Maß zurückführen und eine organische Reichsreform zur Tat werden lassen. Erforderlich sei ferner die Verstaatlichung des Geld- und Kreditwesens. Erst wenn sie durchgeführt sei, könne man wirkungsvolle und dauerhafte staatliche Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung treffen, die ihrerseits die Privatwirtschaft beleben würden. Durch die Steuergutscheine seien zwei Milliarden vertan, die Arbeitslosenzahl steige bereits wieder. Der Gedanke der produktiven Kreditbeschaffung habe sich durchgesetzt und werde heute auch von Währungspolitikern wie Dr. Schacht vertreten. Die Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus Ländern, die uns kaum etwas dafür abkaufen, lasse sich unterbinden. Man solle den Export, der nötig ist, erhalten, pflegen; aber die sogenannte Weltwirtschaft liege im Sterben, weil der Liberalismus stirbt, und

die Wirtschaftsform, die heraufzieht ist die der Nationalwirtschaft.

Auf dem von der NSDAP. geplanten Wege werde in einem Zeitraum von drei Jahren die Arbeitslosigkeit beseitigt und in fünf Jahren Deutschland zu normalen Verhältnissen geführt werden. Ohne Pathos erklärte Straßer, er setze seinen Kopf hierfür zum Pfande, und er könne in wenigen Wochen an einer Stelle stehen, wo er sein Versprechen einlösen müsse. Um das Neue durchführen zu können, müsse man die Verantwortung haben. Ehe das nicht der Fall sei, könne die NSDAP. nicht in die Regierung gehen. Sie verlange den starken, auf Disziplin aufgebauten Staat. Es sei nicht nötig, daß jeder Minister Nationalsozialist sei, sondern es komme auf das Können an. Kämen die Nationalsozialisten an die Macht, gäbe es für mehrere Jahre keine Wahlen mehr, denn nur eine Regierung, deren Dauer gesichert sei, könne große Reformen zweckmäßig durchführen und außenpolitisch wirkungsvoll verhandeln.

Herr v. Papen werde sein Spiel nach dem 6. November nicht lange mehr spielen können. Das deutsche Volk habe die Methode der ewigen Wählerei, in der ein sehr durchsichtiges System liege, herzlich satt. Höre das nicht auf, werde der NSDAP, die ihr zustehende führende Rolle bei der Leitung der Geschicke des deutschen Volkes vorenthalten, setze von Papen sich über einen Verfassungsabschnitt nach dem anderen hinweg, würden die Führer der NSDAP. sich sehr bald mit nachdrücklichem Ernst überlegen müssen,

ob es angesichts ihrer Verantwortung für Volk und Staat noch möglich sei, in der bis jetzt bewahrten Legalität zu verharren.

Den tief schürfenden Ausführungen Gregor Straßers folgte lang anhaltender, stürmischer Beifall.

Nationalsozialistische Mehrheit auch bei den Gewerbekammerwahlen in Plauen

Die Wahlen in der Wahlgruppe Handwerk zur Gewerbekammer des Bezirks Plauen hat eine überwiegende Stimmenmehrheit für die Liste 2, Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, erbracht. Die Wahlbeteiligung betrug etwa 22 Prozent.

Oertliches und Sächsisches

Exzellenz Dr. Michahelles †

Im Alter von 76 Jahren verstarb am Sonnabend der kaiserliche Gesandte a. D. Wirklicher Geheimer Rat Dr. jur. Gustav Michahelles. Am 28. Juli 1856 zu Hamburg als Sproß einer alten Patrizierfamilie geboren, studierte er die Rechte und ließ sich nach dem zweiten Staatsexamen in seiner Vaterstadt als Rechtsanwalt nieder. Auf Anregung des Auswärtigen Amtes, das junge Hamburger für den Konsulatsdienst zu interessieren suchte, gab er bald die Rechtsanwaltspraxis auf und trat in das Auswärtige Amt ein. Kein Geringerer als Bismarck interessierte sich für ihn und hat ihn stark gefördert. Vom Vizekonsul in Aegypten übersprang Michahelles den Konsul und ging als Generalkonsul nach Sansibar, wo er am 1. Juli 1890 den Sansibarvertrag abschloß, der Sansibar unter deutsche Oberhoheit brachte. Von Sansibar kam er nach Triest und von dort nach Berlin als Vortragender Rat im Auswärtigen Amt. Später bekleidete er den Posten eines Ministerresidenten in Haiti, wurde Gesandter in Peru und erhielt in Rio de Janeiro den Charakter eines Wirklichen Geheimen Rates. Lange Jahre wirkte er als Gesandter in Sofia, wo er während des Weltkrieges den Anschluß Bulgariens an die Mittelmächte zustande brachte.

Nach dem Kriege trat der verdiente Diplomat, der auf sieben Posten im Ausland in vierzigjährigem Wirken die Interessen des kaiserlichen Deutschlands wahrnahm, in den Ruhestand, den er die letzten Jahre in Dresden verlebte.

Reformationsfestfeier des Evangelischen Bundes

Ihre ganz besondere Eigenart und Eindruckskraft empfing die Reformationsfestfeier, die der Evangelische Bund in der Kreuzkirche veranstaltete, durch die wirkungsvolle Aufführung der Reformationskantate für Chor, Solostimmen, Orchester und Orgel von Ulrich Hildebrandt. Das Verdienst an der ausgezeichneten Wiedergabe dieses Werkes hatten neben dem Chor der Zionskirche und dem Orchester der Dresdner Musikfreunde vor allem der Leiter William Eckardt, Charlotte Kotte (Sopran), Herbert Wallas (Bariton), H. Ander-Donath (Orgel) und Alfred Kirchner (Cembalo).

Reformationsgeist atmete die Festpredigt, die Superintendent Jagsch über das Bibelwort Matth. 10, 43 bis 36 und 39, hielt: „Ihr sollt nicht wähnen, daß ich gekommen bin, den Frieden zu bringen." Luther fordere, daß wir Kämpfer seien gegen die christusfeindliche Welt, von Luthers Kampfesart und Kampfesmut müßten wir lernen. Der erbittertste Gegner des Christentums sei heute Rußland, dessen Religionsfeindlichkeit an die Christenverfolgungen unter Diokletian erinnere. Die außerordentlichen Gefahren, die hier drohten, bedingten auch außerordentliche Waffen, wir brauchten heute die Waffen der ersten Christen: das lebendige Wort Gottes. Gerade der Evangelische Bund stehe in dem Kampfe gegen die christusfeindliche Welt an erster Stelle. Rom könne ihm dabei nicht Bundesgenosse sein, wenn es den ganzen Protestantismus noch immer für eine Ketzerei halte. In der ungeheuren Not der Gegenwart müßten sich alle Protestanten auf den echt lutherischen Glauben besinnen, auf Luthers Ueberzeugung, daß der Mensch, der seiner Sünden sich bewußt sei, die Gewißheit der göttlichen Gnade besitze. Unser aller Schuld sei, daß wir uns ins Diesseits verloren hätten und daß uns das Gefühl für unser Schuldbewußtsein im Innersten fremd geworden sei. Luther müsse heute wieder lebendig werden, damit durch die Botschaft des Protestantismus die deutsche Sendung erfüllt werden könne, denn der protestantische Glaube sei in seinem tiefsten Wesen deutsch. — Der Predigt folgte der letzte Teil der Reformationskantate, die in dem Luthervers mündete: „Das Reich muß uns doch bleiben." Der ganze Verlauf der Feier, sowie der glänzende Besuch des Gottesdienstes zeugten von der lebendigen Wirksamkeit des Evangelischen Bundes.

—* **Die diesjährigen Wohltätigkeitsveranstaltungen der Reichswehr** sind nunmehr endgültig auf die Zeit vom 26. bis 30. November festgelegt worden. Sie werden in dieser Zeit allabendlich 20 Uhr und am 27. November außerdem 15,30 Uhr im Zirkus Sarrasani stattfinden und in diesem Jahre ein besonders reichhaltiges Programm bringen. Außer den beliebtesten Darbietungen der früheren Veranstaltungen werden diesmal ganz neue Vorführungen, über die später noch berichtet wird, geboten.

— **Ev.-luth. Domkirche.** Mittwoch, 18 Uhr, Bibelstunde, Forststraße 41, Eg., Domprediger von Kirchbach.

— **Das 25jährige Geschäftsjubiläum** begeht heute das Tuchhaus Walter Günther, Wallstraße 23.

Rektoratswechsel an der Universität Leipzig

In althergebrachter Weise vollzog sich an der Landesuniversität am Reformationstage der feierliche Rektorwechsel. Wie immer hatte sich ein hervorragendes Auditorium in der Aula eingefunden. An der Spitze der Behördenvertreter waren Ministerpräsident Schieck und Oberbürgermeister Dr. Goerdeler erschienen. Auch die Rektoren der übrigen sächsischen Hochschulen wohnten der Feier bei. Nach dem von Fanfarenklängen begleiteten Einzug des Lehrkörpers und einem Gesangsvortrag der Universitätssängerschaft zu St. Pauli erstattete der scheidende Rektor, der ordentliche Professor der Philosophie und Pädagogik Dr. Litt, den Rechenschaftsbericht. An äußeren Ereignissen hebt der Bericht besonders die Vollendung des Observatoriums auf dem Collmberg hervor, die durch zahlreiche private Stiftungen und eine Zuwendung des Rockefellerinstituts in Höhe von 50 000 Mark ermöglicht wurde, sowie die Wiederherstellung der Fassade der Universitätskirche hervor. Sodann wird die testamentarische Stiftung des Deutschamerikaners Dr. Paul Günther von 100 000 Dollar erwähnt, deren Auszahlung allerdings einstweilen durch die Schwierigkeiten der Wirtschaftslage verzögert werde. Im weiteren Verlauf seines Berichts gedachte der Rektor des Ablebens des letzten „rector magnificentissimus" aus dem Hause Wettin, des Königs Friedrich August, sowie der verstorbenen Mitglieder des Lehrkörpers, unter ihnen der Professoren Köster, Baum, Eduard Sievers, Wilhelm Ostwald, Settegast, August Kirschmann und der Studentenschaft. Er teile mit, daß er vor der Feier am Gefallenendenkmal in der Wandelhalle einen Kranz niedergelegt habe. Besonders rühmend hob der Rektor dann die von der Studentenschaft veranstalteten Kurse für Erwerbslose hervor, die mehr als 2000 Teilnehmer gefunden hätten. Schwerste Sorgen bereite der Universität und den Unterrichtsbehörden nach wie vor die Höhe der Studentenzahl, die mit 7097 nur wenig abgenommen habe. Die Ueberfüllung der Hochschulen sei äußerlich die schwierigste und kostspieligste, innerlich die ungesundeste der Erwerbslosenbeschäftigung. Zum Schluß beschäftigte sich der Rektor, zum Teil unter Widerspruch einzelner Studierender, mit den Lärmszenen, die sich im Zusammenhang mit der Aenderung der studentischen Verfassung in der Wandelhalle zugetragen und zur eintägigen Schließung der Universität geführt haben. Diese schwere Verletzung der Disziplin, erklärte der Rektor, sei eine der dunkelsten Seiten der Geschichte der Universität, einer Universität, an der seit Jahren in der studentischen Selbstverwaltung Dozenten und Studierende in musterhafter Zusammenarbeit Einigkeit gezeigt haben. Die Führer bei diesen unwürdigen Szenen seien am wenigsten qualifiziert, als Verfechter der akademischen Freiheit aufzutreten. Durch ihr Verhalten hätten sie bewiesen, daß ihnen der Unterschied zwischen Freiheit und Zügellosigkeit, zwischen Selbstverwaltung und brutaler Gewaltausübung noch nicht aufgegangen sei. Der Rektor schloß mit der Hoffnung, daß niemals ein Rektor wieder genötigt sein werde, einem Bericht über die Studentenschaft ein derartig beschämendes Kapitel einzufügen.

Anschließend an den Bericht vollzog der scheidende Rektor die Investitur seines Nachfolgers, des ordentlichen Professors der Kirchengeschichte und der christlichen Archäologie Dr. theol. et phil. Achelis, mit den Insignien seiner Würde. Nach altem Brauch hielt der neue Rektor sodann einen Vortrag aus seinem besonderen Arbeitsgebiet. Er sprach über „Die Bedeutung der Katakomben von Neapel für die christliche Kunstgeschichte". Der Chorgesang „Unser Leben" von E. G. Kolbenheyer, vertont von Armin Knab, gab dem feierlichen Rektorwechsel den Ausklang.

Kunst und Wissenschaft

Berliner Theaterbrief

Nun hat auch das Berliner Staatstheater sich in die Reihe der Gerhart Hauptmann feiernden Bühnen gestellt. Es hat sich dafür „Gabriel Schillings Flucht" ausgesucht, vielleicht das privateste und bekenntnishafteste der Hauptmannschen Dramen. Nicht einmal sein stärkstes. Der Kampf des Künstlers zwischen seiner Hingabe an das Werk und an das Weib, sicherlich ein ewiger Kampf, trägt in dem Hauptmannschen Dialog viel Papiernes mit sich, der Kampf zweier Frauen um einen Mann, dem das Stück immerhin eine starke Theaterszene verdankt, schleicht allzu breit und müde durch die Adern Gabriel Schillings. Vielleicht in der Erkenntnis der inneren Schwäche dieses Stückes hatte das Staatstheater in der Besetzung die beiden teuersten Namen aneinandergekoppelt, die Berlin im wahrsten Sinne heute besitzt. So war denn Werner Krauß Gabriel Schilling: aber kein sehr glücklicher, kein sehr glaubhafter Schilling, da er den Mangel an sinnlicher Wirkung zu verdecken sucht durch Wortdrückereien, die die Gestalt mit einer falschen Pathetik belasten. Und Elisabeth Bergner, die seltenste Erscheinung auf der Berliner Sprechbühne, war Hanna Elias: in verblüffender Echtheit die russische Jüdin morbide und erotisch geladen eine Kaffeehauspflanze, die sich in der Ehe Schillings giftig einnistet. Weniger selbstherrlich als sonst, wenn auch sprachlich streckenweise ganz unverständlich, trifft sie den Typ der Frau, wie ihn der Dichter sah, ohne seine eigentliche Dämonie zu enthüllen. Marie Koppenhöfer gibt die Frau Schillings in Bitterkeit und Schärfe: hier sitzt jeder Strich, und in wenigen Strichen ersteht eine schauspielerische Meisterleistung, die die eindrucksvollste des Abends ist. Hans Leibelt in einer Slewogtmaske und Maria Bard sind wirkungsecht als das gegenspielerische Paar zu Schillings tragischem Schicksal. Welt und Umwelt der Pommerschen Fischerinseln, das Atmosphärische, aus dem ein Mythisches erwächst, ist von Leopold Jessner ausgezeichnet verdichtet. Eine wertvolle Regieleistung, die leider getrübt wird durch die allzu breite Dehnung des Zeitmaßes. O. Sch.

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus

Donnerstag (3.), Anrecht A: „Die Zauberflöte" mit Bader, Hirzel, Falke, Elisa Stünzner, Ermold, Lange, Hilde Clairfried. Musikalische Leitung: Kutzschbach; Spielleitung: Staegemann. Anfang 7½ Uhr.

Freitag (4.) 2. Sinfoniekonzert Reihe A unter Leitung von Fritz Busch. Das Programm bringt 1. die Erstaufführung von Gabrielis Sonata Pian e forte, 2. alte weltliche Chorgesänge von Orlando di Lasso, Th. Weelkes und Jaques de Wert, gesungen vom Kreuzchor unter Leitung von Kantor R. Mauersberger (zum ersten Male), 3. J. S. Bachs Suite h-Moll für Flöte, Streicher und Kontinuo und zum Schluß die 6. Sinfonie von Beethoven (Pastorale). Anfang 7½ Uhr. — Oeffentliche Hauptprobe am gleichen Tage vormittags 11½ Uhr. — Für das Sinfoniekonzert sind Eintrittskarten für alle Platzgattungen an der Opernhauskasse zu haben (Kassenstunden: 10 bis 2 Uhr).

Die dritte Aufführung des Nibelungenringes: „Siegfried", findet Sonntag (6.) unter musikalischer Leitung von Fritz Busch statt.

Anrechtverlegung: Die am Freitag (4.) ausfallende Anrechtvorstellung der Reihe A wird auf Freitag (11.) verlegt.

Schauspielhaus

Donnerstag (3.) geschlossene Vorstellung für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes („Die Jungfern vom Bischofsberg"). Spielleitung: Georg Kiesau. Anfang 8 Uhr. Zu dieser Vorstellung findet ein öffentlicher Kartenverkauf nicht statt; Karten gelangen in beschränkter Anzahl für den

75 Jahre Dresdner „Apollo"

Der „Dresdner Apollo", einer der ältesten und leistungsfähigsten Dresdner Gesangvereine, beging am Sonnabend und Sonntag die Feier seines 75jährigen Bestehens und verband damit gleichzeitig die Feier des fünfundzwanzigjährigen Jubiläums des jetzigen Leiters, Oskar Halfter, als Orchester- und Chordirigent im „Deutschen Sängerbund".

Geschichte

Der „Dresdner Apollo" wurde am 14. Februar 1857 unter dem Namen „Sängerkreis" gegründet. Da das Gründungsaktenstück nicht mehr vorhanden ist, so ließ sich auch nicht genau feststellen, wer der erste Chormeister des Vereines und wer die Gründer waren. Von 1861 bis 1864 leitete den Verein der berühmte Dresdner Hoforganist Hofkapellmeister und Komponist der „Folkunger", Edmund Kretschmer. Später verlieh man dem Verein einen einprägsameren, nicht allgemein vorkommenden Namen. Er nannte sich von nun an „Dresdner Apollo". Seine gesellschaftliche Stellung war von Anbeginn an eine gehobene, und seine Mitwirkung bei Wohltätigkeitsfesten und vaterländischen Veranstaltungen häufig und gern gesehen. 1878 wurde eine eigene Christbescherungskasse ins Leben gerufen. Nach dem Kriege, 1920, übernahm Alfred Krahl die musikalische Leitung des Vereins, bekanntlich ein ausgezeichneter Dresdner Musiker und Chordirigent. Nach Krahls Rücktritt wurde im Jahre 1924 Oskar Halfter zum Chormeister des „Apollo" erwählt, ebenfalls ein hervorragender Musiker, nebenher auch tüchtiger Pianist, Sänger und geschickter Pädagoge. Den Vorsitz hat seit 1920 Kaufmann Bruno Veith inne, der jetzt zugleich auf seine 25jährige Zugehörigkeit zum „Dresdner Apollo" zurückblicken kann.

Das Festkonzert

Den Auftakt zu den Feierlichkeiten vermittelte am Sonnabend das überaus gelungene, künstlerisch reichhaltig ausgestaltete Festkonzert im Logenhaus, welches bis auf den letzten Platz besetzt war. Zur Mitwirkung waren das Orchester des Dresdner Konversatoriums und eine Reihe guter Solisten gewonnen worden. Mit Albert Kluges formschöner Festmusik aus der Oper „Heros Hochzeit" begann der Abend. Dann sang der „Apollo" Arno Starcks schweres, expressionistisch packendes Chorwerk „Gesang der Geister über den Wassern" für Männerchor, Soli und Orchester. Ueberaus klangschön begleitete hier auch das Konservatoriumsorchester. Elisabeth Marbach (Mezzosopran) und Curt Scheidhauer (Bariton) vertraten mit dramatischem Ausdruck die Solopartien. Am Schlusse des ersten Teiles des von Oskar Halfter erfolgreich geleiteten Festkonzertes, spielte Ilse Halfter mit klarer Technik und virtuoser Brillanz das Konzertstück F-Moll mit Orchester von Weber, von den Hörern durch reichen Beifall ausgezeichnet. Der zweite Teil des Festkonzertes war bekannten Dresdner Männerchorkomponisten eingeräumt. Paul Zerbka war vertreten mit seinem lautmalerisch charakteristischen Chore „Die Musik kommt", Otto Hollstein, von 1908 bis 1918 Chormeister des „Apollo", mit seinem originellen „Landsknechtlied", Alfred Krahl mit seinem schönen, motivisch und thematisch fesselnden Männerchor „Stille Stunden", Oskar Halfter u. a. mit seiner „Heiteren Suite" für Männerstimmen (nach Gedichten von Christian Morgenstern), die eine wertvolle Bereicherung der Männerchorliteratur darstellt. Die anwesenden Tonsetzer wurden durch Hervorruf geehrt.

An das Konzert schloß sich in bereits vorgerückter Stunde ein großer Kommers an, der von Georg Schütze geleitet und dessen gesanglicher Teil von den Brudervereinen im JOB., dem „Dresdner Liedergruß" (Leitung Arno Starck) und einigen solistischen Kräften bestritten wurde.

Der Festaktus

Weihevolles Gepräge trug der Festaktus im Logenhaus am Sonntagmittag. Er wurde eingeleitet von einem Festspruch, dessen Worte und Tonsatz von Oskar Halfter stammen. Männerchor mit Bläserbegleitung („Die Ehre Gottes" von Beethoven) leitete über zu einem von Johanna Haubold gesprochenen, vom ersten Vorsitzenden Veith, der auch die warme Begrüßungsansprache übernommen hatte, verfaßten Vorspruch. Drei Lieder von Wolf, Strauß und Schubert sang sodann mit innigem Ausdruck Elisabeth Marbach, von ihrer Lehrerin, Frau Schlegel-Dietrich, am Flügel begleitet, worauf das Bläserquartett der Kapelle der Infanterieschule das Gebet aus dem „Freischütz" zu feierlicher Klangwirkung brachte. Die eigentliche Festrede, mit zahlreichen Rückblicken auf die Geschichte des Vereins und hoffnungsvollen Ausblicken auf die weitere Zukunft des „Dresdner Apollo", dessen 100jähriges Bestehen in eine politisch und wirtschaftlich bessere Zeit in Deutschland als heute fallen möge, hielt in formvollendeter, kluger Weise Bruno Veith, der Erste Vorsitzende des Vereins, worauf sich noch die bei solchen Gelegenheiten üblichen Ehrungen der Sängerjubilare, sowie Oskar Halfters selbst, kleinere Ansprachen, das Schlußwort und gemeinsamer Gesang des „Deutschlandliedes" anschlossen. Leiter des Festaktus war R. Weiher.

Für Sonntagnachmittag war Festtafel und Festball im Logenhaus angesetzt (Tafelmusik: Mitglieder der Infanterieschulkapelle); für den Reformationstag noch einige kleinere, interne Veranstaltungen. So fand das 75-Jahr-Fest des „Dresdner Apollo" einen in jeder Beziehung würdigen, harmonischen Beschluß.

Ehrengäste und Ehrungen

Erwähnt sei schließlich noch, daß das Festkonzert bzw. den Weiheaktus zahlreiche Vertreter des Rates und der Stadtverordneten, sowie Kreishauptmann Buck, ferner Vertreter des „Deutschen Sängerbundes" und „Julius-Otto-Bundes", endlich mehrere freundnachbarliche Sängerschaften und sudetendeutsche Sangesbrüder durch ihren Besuch auszeichneten. Weiterhin, daß während des Weiheaktes Oskar Halfter durch Ueberreichung eines großen Oelgemäldes von Camillo Schneidenbach, die Brühlsche Terrasse zu Dresden darstellend, und der Vorsitzende Veith durch Ueberreichung der silbernen Ehrennadel und einer Ehrenurkunde geehrt wurden.

Glaube und Volkstum

Tagung des Verbandes für evangelischen Religionsunterricht und Pädagogik

Die Ortsgruppe Dresden des Verbandes für evangelischen Religionsunterricht und Pädagogik veranstaltete im Gemeindehaus der Andreaskirche eine Tagung, die einen tiefen und interessanten Einblick in das Ziel des Verbandes gewährte, Unterricht und Erziehung nach den Anstößen zu gestalten, die von der neuen, der sogenannten dialektischen Theologie herkommen. Nach der Eröffnung der Tagung durch Oda Hoffmann (Pirna), die nicht nur eine stattliche Anzahl von Mitgliedern des Verbandes, sondern auch eine Reihe von Gästen, darunter Vertretern der städtischen Behörden und des Volksbildungsministeriums, begrüßen konnte, hielt zunächst Frau D. v. Tiling einen Vortrag über

„Der Glaube an den Schöpfer und unsere pädagogische Aufgabe".

In feingeschliffenen, oft eigenwilligen Formulierungen erläuterte die Rednerin zunächst den Begriff Schöpfer, den man nicht historisch rückwärts auf die Erschaffung der Welt oder des eigenen Lebens beziehen dürfe, sondern unter dem man — wie bei Jesaias und im Buch Hiob — den Gott verstehen müsse, der heute die Welt durch sein Wort schafft. Gott ist der Herr, er schreibt jedem Menschen sein Leben, seine „Weise", die er ihm aus seiner Weisheit gibt, vor. Der Neuaufbau des heute vielfach sinnlos gewordenen Lebens könne nur im Gehorsam gegen Gott, in der „Weise Gottes" geschehen. Der Mensch — im Unterschied zu aller anderen Kreatur — sei in die Entscheidung gestellt, dem Gesetz Gottes gehorsam zu sein oder nicht. Das sei seine Menschlichkeit. Wenn er das Gesetz erfülle, sei Leben und Gesetz eins. Aber der Mensch entscheide sich gegen das Gesetz, das nicht sein Herzschlag sei, sondern „auf steinernen Tafeln" vor ihm stehe. Daß der Mensch trotzdem lebe, sei eine ungeheuerliche Tatsache, über die wir staunen lernen müßten. Sie sei das Wunder Gottes, die Schöpfungsgnade. Gottes Treue werde durch des Menschen Untreue nicht aufgehoben. In der Erlösung setze Gott seinen Schöpferwillen durch. Nur aus Gnade sei dem Menschen gestattet, gute Werke zu tun. Diese Gnade liege über der gesamten Menschheit, sie sei kein Vorzug des Christentums. In ihr liege auch der Angriffspunkt der Pädagogik.

Universitätsprofessor D. Gogarten (Breslau) sprach über

„Schöpfung und Volkstum".

Der Name des Redners hatte ein großes Auditorium zusammengeführt, das den geistvollen Ausführungen gespannt folgte. Gogarten stellte zunächst die Frage, ob das Volkstum zur Schöpfung gehöre, ob also die volkhaften Ordnungen göttlich oder zufällig seien. Sich zur Schöpfung gehörig fühlen, heiße, sich unter Gottes Gesetz fühlen. Die Herrschaft Gottes bleibe, auch wenn der Mensch dem Gesetz ungehorsam sei. Das Gesetz fordere die Liebe zu Gott als dem Herrn und damit gleichzeitig die Liebe zum Nächsten. Wenn wir Gottes Geboten nicht gehorchen, so können wir vor Gott nicht mehr leben. Das Gesetz des Volkstums sei ähnlich dem Gesetz, das Gott dem einzelnen Menschen gibt. Auch dieses Gesetz gehe auf Leben und Tod. Der Mensch könne sich aus seiner Herkunft aus dem Volke zeitlebens nicht lösen. Versuche er die Lösung, so werde er schuldig. Volk und Volkstum seien eine sittliche Gegebenheit. Die „lebendige Sitte" eines Volkes sei das Gesetz des Volkstums. Das „völkische" Gesetz sei von Gott gegeben, aber eben darum nicht Gott selbst. Daher sei auch die moderne „völkische Religion" mit ihrem Götzendienst am Rassebegriff abzulehnen. Nur der Glaube an Jesus Christus garantiere die volle Erkenntnis des göttlichen Gesetzes. —

Den letzten der drei sich streng aufeinander aufbauenden Vorträge hielt Dr. Jarausch, der über

„Staatsbürgerliche Erziehung"

sprach. Zu allen Zeiten seien die jungen Staatsbürger im Staate und zum Staate hin erzogen worden. Erst im Zeitalter der Aufklärung und des Absolutismus sei die staatsbürgerliche Erziehung, gefördert durch den Einfluß der westeuropäischen Demokratie, zum Problem geworden. Der deutsche Idealismus habe den einzelnen zur sittlichen Persönlichkeit bilden und in die sittliche Gemeinschaft erheben wollen. Heute gelte es, die gesunde Reaktion in die richtigen Bahnen zu lenken. Der Individualismus könne nicht Ausgangspunkt und Ziel der Erziehung sein. Das Lehramt sei ein politisches Amt. Das Verhältnis von Lehrer und Schüler sei so neu zu fassen, daß der Schüler wieder eine verantwortliche Begrenzung fühle. Der Hinweis auf die Bindung des einzelnen an die Gemeinschaft und an Gott müsse das Ziel der Erziehung sein.

Mit einer angeregten Aussprache schloß die Tagung, die unter der Leitung von Studienrat Heinrich Wienhold stand.

— **Rückkehr Dresdner Kinder.** Die von der Fürsorge des Vereins der Beamten der vorm. Sächs. Staatseisenbahnen, e. V., Bezirksverband Dresden des Reichsverbandes der Eisenbahnvereine, e. V., Sitz Kassel, untergebrachten Kinder kehren wie folgt zurück: Aus Kolberg-Schülerbrink (Ostsee) am 3. November; aus Mittelschreiberhau (Rsgb.) am 5. November; aus Oberschreiberhau (Rsgb.) am 6. November.

— **Volkswohlabende.** Heute heiterer Opernabend, an dem die drei Mitglieder der Staatsoper Hilde Clairfried, Heinrich Tessmer und Kurt Böhme Arien, Duette und Terzette singen. — Am Mittwoch gelangt zum letzten Male „Glaube und Heimat", die Tragödie eines Volkes, von Karl Schönherr unter Spielleitung von Renne Schönstedt zur Darstellung. — Am Donnerstag hält Ernst Thieme einen Lichtbildervortrag über die „Sonneninsel Capri". Daneben werden neapolitanische Volksweisen durch Mandoline, Gitarre und Gesang geboten. — Am 7. November wird der Monumentalfilm „Der weiße Teufel" vorgeführt, und am 8. und 9. November bieten Balletteabende der Tanzbühne Reinhold Kreideweiß die in Dresden noch nicht aufgeführte Tanzdichtung „Der Nußknacker" mit der Musik von Tschaikowsky. (Karten für Nichtmitglieder bei Ries, Gebr. Alsberg und im Reka.)

— **Das fünfundzwanzigjährige Geschäftsjubiläum** feiert heute Otto Lotter in Firma Strahner & Co., Dresden-A. 1, Sachsenallee 7. Herr Lotter ist Mitglied des Vereins Dresdner Handelsvertreter und seiner Textilfachgruppe.

Wetternachrichten vom 1. November

Zeichenerklärung: Still, N1, NO2, O3, SO4, S5, SW6, W7, NW8, N9, W10 Sturm; wolkenlos, fast wolkenlos, heiter, halbbed., wolkig, fast bedeckt, bedeckt; Regen, Schnee, Graupel, Hagel, Dunst, Nebel, Gewitter

Wetterlage

Nord- und Ostseewinde bedingen in Deutschland vorwiegend stark bewölktes Wetter mit örtlichem Regenfall. Die Temperaturen reichen von 0 Grad (Flensburg) bis zu 6 Grad (Königsberg, Breslau, Frankfurt a. M.). Das Tiefdruckzentrum, welches am Montag über Nordwestdeutschland lag, ist unter weiterer Abschwächung bis nach Nordostungarn fortgeschritten. Das südwestliche Hoch hat einen Ausläufer bis nach Mitteleuropa vorgeschoben. Die Druckänderungen lassen eine weitere Annäherung des Hochs erwarten. Dieses dürfte eine Besserung des Wetters herbeiführen. Das nordwestliche Tief nähert sich Großbritannien. Daher ist längerer Bestand der Besserung des Wetters zweifelhaft.

Station 1—5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen / bzw. 8 Uhr morg.	höchste b. gestr. Tages	tiefste b. vergr. Nacht	Wind Richtung aus	Stärke (1-12)	Wetter / bzw. 8 Uhr morg.	Niederschlag*	Schneehöhe cm
Dresden	+ 5	+ 9	+ 5	NW	2	4	1	—
Leipzig	+ 5	+ 7	+ 5	NW	3	4	4	—
Riesa	+ 5	+ 9	+ 5	NNW	3	3	2	—
Zittau-Hirschl.	+ 5	+ 8	+ 4	NW	2	5	12	—
Chemnitz	+ 4	+ 6	+ 2	NW	1	5	4	—
Annaberg	+ 1	+ 4	+ 1	W	1	6	2	—
Fichtelberg	— 2	— 1	— 2	WNW	4	8	1	23

Erläuterung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade. * In den letzten 24 Stunden fiel auf das Quadratmeter.

Sonnenscheindauer in Dresden, 31. Okt.: — Stunden — Tagesmitteltemperatur +6,7°C; Abweichung v. Normalwert —1,0°C

Am 2. November: Sonnenaufgang 6,57 Uhr, Sonnenuntergang 16,30 Uhr, Mondaufgang 12,10 Uhr, Monduntergang 19,03 Uhr.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 31. Okt. 14 Uhr: 740,2 – 75 %; 21 Uhr: 743,5 – 84 %; 1. Novbr. 7 Uhr: 746,8 – 91 %.

Witterungsaussichten

Meist schwache Winde aus westlichen Richtungen. Allmähliche Bewölkungsabnahme. Vielfach Nebel. Etwas größere Tagesschwankung der Temperatur. Keine erheblichen Niederschläge.

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

	Kamaik	Mobren	Laun	Nimburg	Brandeis	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden
29. Okt.	+ 40	— 11	+ 14	+ 24	— 9	+ 72	+ 68	+ 32	— [illegible]
1. Nov.	+ 28	— 40	+ 13	+ 20	— 26	+ 50	+ 46	+ 30	— [illegible]

A. Rang Balkon und Mittelgalerie an der Schauspielhauskasse zum Verkauf.

†* **Der Dresdner Lehrergesangverein** gibt sein erstes Konzert in diesem Winterhalbjahr als Kirchenkonzert am Sonnabend, dem 5. November, 8 Uhr, in der Kreuzkirche mit der Philharmonie unter Fritz Busch und singt gemischte Chöre mit Orchester, so Requiem und „Der Einsiedler" von Reger, Rhapsodie von Brahms und 90. Psalm von Gottfried Müller.

†* **Kammermusikabend in der Versöhnungskirche.** Gottfried Hofmann-Sitzl und Alfred Stier setzen auch in diesem Winter ihre kunsterzieherischen Kammermusikabende fort. Es sind vier Abende vorgesehen, der erste findet Donnerstag, den 8. November, abends 8 Uhr, im Gemeindesaal der Versöhnungskirche statt. Er bringt Trios von Beethoven und Brahms unter Mitwirkung von Kammervirtuos Johannes Smith.

†* **Der Mozartverein und Winterhilfe.** Bei der Wohltätigkeitsveranstaltung am 17. November im Albertitheater, die die Frauenerwerbshilfe zugunsten ihrer Notstandsküche (Winterhilfe) veranstaltet, wird der Mozartverein eine Sinfonie mit großem Orchester (80 Mitspieler) aufführen. Bei dem nach der Vorstellung auf der Bühne stattfindenden Tanz hat das Mozartorchester für den ersten Teil die Musik übernommen.

†* **Dresdner Künstler auswärts.** Valera Kratina, Leiterin der Tanzgruppe der Breslauer Oper, wurde eingeladen, bei der bevorstehenden Erstaufführung der Oper „Der Bettler Namenlos" von Robert Heger an der Wiener Staatsoper die Einstudierung der Tanzszenen zu übernehmen.

†* **Sprechchor des Goetheanum Dornach (Schweiz).** Im Künstlerhaussaal, den die Anhänger der Lehre Rudolf Steiners bis auf den letzten Platz füllten, hörte man von dem aus elf Damen und zwölf Herren bestehenden Sprechchor Dichtungen von Goethe. Bald gemeinsam oder nach Geschlechtern oder in Gruppen getrennt sprachen die Schweizer Gäste Hymnisches, angefangen vom Chor der Erzengel aus „Faust", bis zur Hymne an die Natur, aber auch bekannte Lyrik wie die beiden Nachtlieder und einiges Rokoko. Den Abschluß bildeten Stücke aus der „Klassischen Walpurgisnacht". Man kommt dem Verständnis der Vortragsart vielleicht am nächsten, wenn man sich die Chöre als Teil einer kultischen Feier denkt, wie sie im Goetheanum stattfinden. Die natürliche Sprachmelodie mit ihrem unendlichen Reichtum an Ausdrucksstufen ist ausgeschöpft. Mit einem Quartenschritt nach oben als Auftakt beginnt eine Art Psalmodieren auf einem Ton. Männer- und Frauenstimmen stets im Quarten- oder Quintenabstand, das Versende ohne Senkung. Liedartiges wird auf Dreiklangtöne abgestimmt, die aber fast immer auf derselben Tonhöhe verharren. Die naturgemäß eintönige Wirkung ist offenbar auf Erzeugung einer gewissen hypnotischen Versenkung zur Erahnung unirdischer Dinge gerichtet. Nur verbindet sich damit die große Gefahr, daß der Zuhörer vom Sinn der Worte abgelenkt wird. Man bewunderte die Hingabe und Disziplin der Gruppe, und die Anwesenden spendeten den lebhaftesten Beifall. —ch—

†* **Gerhard-Schjeldrup-Abend.** Zu Ehren des greisen Komponisten Gerhard Schjeldrup, der früher längere Zeit in Dresden gelebt hat und dem sich auch die Pforten der Dresdner Staatstheater mit seiner Musik zu Gjellerups „Opferfeuer" (1903) erschlossen haben, fand am Montag im Harmoniesaale ein Konzertabend mit vier Uraufführungen Schjelderups statt. Von dem aus Fritz Weitzmann (Klavier), Dr. Hans Mlynarczyk (Violine) und Fritz Schertel (Cello) gebildeten Trio mit ganzer künstlerischer Hingabe ausgeführt, erklang zunächst ein dreisätziges Klaviertrio in C-Dur, das die nordische Herkunft und die starke Beeinflussung durch Eduard Grieg nicht verleugnen konnte. Der Ideengang der drei Sätze war der übliche, der von Klage, Schmerz und Sehnsucht nach allerlei Kampfesansätzen zur schließlichen mutigen Ueberwindung der Herzensnöte führt. Eine gewisse Vorliebe für düstere, klangliche Farben, denen jedoch ein aparter Reiz nicht fehlte, war dem Trio ebenso zu eigen wie den drei folgenden Melodramen, bei denen der musikalische Teil gleichfalls vom Weitzmann-Trio mit zartester Einfühlung ins Dichterwort durchgeführt wurde. Sprecherin der beiden Monologe aus Goethes „Stella" und der bekannten Dichtung von Rainer Maria Rilke: „Die Blinde an den Tod", war Schjelderups Tochter Eleonore, die von ihrer Wirkungsstätte, dem Stadttheater zu Lübeck, eine treffliche sprachliche Schulung und ein den schwierigen Aufgaben gewachsenes künstlerisches Empfinden in den Dienst dieser Melodramen stellte. Allen Ausführenden wurde die verdiente Anerkennung reichlich gezollt; am Schlusse wurde auch der anwesende 73jährige Komponist herzlich bedankt. —dt.

†* **Oratoriums-Uraufführung in Chemnitz.** In der Chemnitzer Schloßkirche kam das Oratorium „Die Erlösung" von Hugo Jochimsen zur Uraufführung. Christi Passion gab (in der Bearbeitung von Gersdorf) dem Werk das textliche Fundament. Die Leidensstationen des Heilandes werden von Jochimsen in romantischer Manier musikalisch illustriert, klangvolle Themen und farbenkräftige Harmonien stützen das Werk im Orchesterpart. Als Klangkörper setzt Jochimsen ein mittelstarkes Orchester, gemischten Chor, Orgel und drei Solostimmen ein. Chor und Solisten werden leider stellenweise infolge einer zu kräftigen Instrumentation vom Orchester zugedeckt. Die vom Komponisten geleitete Aufführung (Solisten: Trude Liebmann, Karl Tannert und Willy Hennig) war in allen Teilen sorgfältig vorbereitet.

DIE WENDUNG

ROMAN von WENDEL FERNE

9. Fortsetzung)

Ihr Gespräch behielt den leichten Ton, weil sie alle fühlten, daß er die beste Brücke war; aber es geschah immer wieder, daß Walter an Erika denken mußte. Peter spürte das und wurde unruhig. Nur die Frau, die genau fühlte, was in den Männern vorging, schien dennoch völlig unbefangen und sicher. Sie führte das Gespräch, wohin sie es haben wollte, sie gab sich der Situation mit aller Wachheit und Lebendigkeit, die ihr eigen war.

Walter merkte, wie Maria ihn ohne jede ungeschickte Deutlichkeit beobachtete und ärgerte sich, daß ihr Blick eine leise Unruhe in ihm hervorrief.

Als am Abend Peter Maria fragte: „Nun, wie gefällt dir Bürger?", antwortete sie ein wenig offiziell: „O, ganz gut." Und nach einer kleinen Pause: „Uebrigens war meine erste Beschreibung doch richtig."

•

Erika wollte aufräumen. Sie ging in Peters Zimmer, um in der Bibliothek seine und ihre Bücher auseinander zu suchen, und alle, die Peter gehörten, zu verpacken. Da fiel ihr unter den eigenen Sachen ein kleines Büchlein in die Hände. Fast hätte sie es achtlos beiseite gelegt, aber plötzlich war die Erinnerung da: das war ja ihr altes Skizzenbuch! Noch von der Seminarzeit her ....

Sie hatte damals viel gezeichnet, und manchmal, aber nur sehr fern, war der Wunsch in ihr rege gewesen, Unterricht zu nehmen in Malen, vielleicht ihren Beruf in dieser Begabung zu finden. Aber die entschiedene Abwehr der Eltern hatte diesen Gedanken gar nicht erst zu Worte kommen lassen. Und dann kam auch schon ihre Verlobung.

Erika begann in dem Büchlein zu blättern, hastig zuerst, einmal ganz durch. Dann noch einmal von vorn, langsam, Blatt für Blatt: alles Bilder aus Hamburg; das erste, der Bootssteeg an der Krugkoppelbrücke, ein Alsterdampfer. Dann wieder ein Alstermotiv, weiter oben am Lattenkamp. Das nächste, die Mönckebergstraße im Verkehr — gut gesehen, dachte Erika —, dann der Hafen, ein Getreideelevator bei der Arbeit; ein Gartenrestaurant in Blankenese, dann Bewegungsstudien auf einem Kinderspielplatz. Zuletzt der Fischmarkt mit der Petrikirche im Hintergrund, gut die Verteilung von Licht und Schatten. Erika hielt das Blatt prüfend mit ausgestrecktem Arm von sich: der Turm stand nicht richtig in dem Ganzen!

Sie ließ das Buch sinken; das hatte sie einmal gezeichnet, das hatte sie einmal gekonnt ... und dann war es liegen geblieben, wie verschüttet — —

Wieder sah sie die Zeichnung an. Nein, so konnte der Turm nicht bleiben; wo hatte sie ihre Augen gehabt, damals? Mechanisch suchten ihre Hände nach einem Bleistift, und als sie ihn fand, versuchte sie, die Linien zu verbessern, bis der Turm richtig stand.

Das letzte Blatt im Buch war noch frei; Erika begann, fast unbewußt, Striche darauf zu ziehen; Linien fügten sich aneinander, und es war fast, als arbeite die Hand selbständig, ganz aus dem Kontakt mit dem Material heraus. Jetzt war das Motiv zu erkennen: ein Badeplatz auf Amrum. Erika vergaß alles, was um sie herum war; ganz vertieft in ihre Arbeit, merkte sie gar nicht, daß es langsam dunkel wurde, und schreckte erst auf, als das Mädchen in das Zimmer trat und sagte:

„Gnädige Frau, es ist Besuch gekommen."

„Ich kann nicht, Martha, ich habe keine Zeit. Sagen Sie, daß ich mich schon hingelegt habe, oder etwas ähnliches."

„Es ist Herr Doktor Bürger."

„Bürger?", Erika zögerte unschlüssig, dann sagte sie: „Es ist gut, ich komme."

Sie ging hinunter und war mit ihren Gedanken noch so sehr bei der Arbeit, daß sie in ihrem Gartenanzug, den langen blauen Leinenhosen und dem ärmellosen Pullover, ins Herrenzimmer trat.

Bürger erhob sich bei ihrem Erscheinen und sah sie wie betroffen an. Sie deutete sein Erstaunen falsch, bemerkte ihren Anzug und sagte lächelnd:

„Du mußt entschuldigen, Walter, ich habe einfach vergessen, mich umzuziehen. Guten Abend also."

„Guten Abend, Erika. Ich bin nur überrascht, wie du aussiehst."

Erika wurde rot und ärgerte sich gleichzeitig darüber. Wie ein dummes Schulmädel kam sie sich vor, und antwortete mit gewollter Forschheit:

„Na ja, ich bin halt sehr braun gebrannt, und dazu das viele Blau. Natürlich hat mir der Aufenthalt auf Amrum auch gut getan. Was gibt's Neues?"

„Nichts, ich wollte eigentlich nur mal nach dir sehen. Du hast ja gar nichts mehr von dir hören lassen, auch vor deiner Abreise nicht."

„Ich hatte viel zu tun, und dann war mir auch nicht so recht nach Gesellschaft zumute."

Sie sprachen noch eine Weile weiter, belanglose, konventionelle Worte; aber sie wußten beide, daß sie geflissentlich aneinander vorbeiredeten, weil sie Angst hatten, den einen Namen zu erwähnen. Schließlich wurde Erika das Ausweichen peinlich und sie fragte so ruhig wie möglich:

„Hast du Peter schon wieder gesehen?"

„Ja", Walter stockte. Er besann sich noch rechtzeitig auf Peters Bitte, ihr nicht von dem Unfall zu erzählen.

„Es geht ihm gut?"

„Ja. Er arbeitet viel — —"

Und wieder Schweigen. Dann sagte Erika zögernd:

„Hat er nach den Kindern gefragt?"

„Natürlich. Er hat mir erzählt, daß du sie in ein Landerziehungsheim gegeben hast. Die Trennung trifft ihn schwer."

„Es war besser so, Walter, er kann sie da auch besuchen."

Bürger wußte nichts mehr zu sagen. Er hätte die Frau nur immer ansehen mögen wie sie in dem blauen Anzug und dem hellen Haar über dem braunen Gesicht vor ihm saß, aber da er fühlte, daß das störte, stand er auf:

„Ich werde jetzt gehen, ich habe noch eine Verabredung."

Für eine Sekunde durchzuckte Erika der Verdacht, daß er in Peters Auftrag gekommen war und sich für ihn nach ihrem Befinden erkundigt hatte — so stark war der Gedanke, daß Walter ihn in dem Aufleuchten ihrer Augen erkannte; da schüttelte er nur stumm den Kopf.

„Gute Nacht, Walter, ich danke dir, daß du gekommen bist."

„Auf Wiedersehen" — — —

•

Erika geht wieder in ihr Zimmer hinauf, sie will nicht weinen. Und sie nimmt ihr Skizzenbuch wieder in die Hand und beginnt zu zeichnen, aber noch sieht sie die Linien wie durch einen Schleier. — — —

Eines Abends rief Hilde bei Erika an, ob sie mitkommen wolle in einen Vortrag. — Was denn das für einer sei? — Ueber moderne Erziehungsfragen, von einem bekannten Wiener Schulmann. — Schön, sie würde kommen und Hilde abholen.

Als sie zur Garage ging, war in Erika ein leises Erstaunen über sich selbst. Warum ging sie eigentlich plötzlich in einen Vortrag? Seit langem hatte sie so etwas nicht mehr mitgemacht. Sie wollte sich selbst auslachen, aber sie konnte eine innere Stimme nicht übertönen, die ihr sagte, daß es durchaus Sinn hätte, hinzugehen.

Später ging sie mit Hilde ins Café. Sie gerieten sofort in ein angeregtes Gespräch über das soeben Gehörte, und plötzlich sagte Erika:

„Weißt du, Hilde, was mich geradezu überrascht hat? Daß ich von Anfang bis zu Ende zugehört habe. Du gehst ja oft in derartige Veranstaltungen; ich weiß nicht, ob du dir vorstellen kannst, was dieser Abend für mich bedeutet."

„Aber, Erika, du tust ja grade, als ob du nichts als eine biedere, abgestumpfte Hausfrau gewesen wärst!"

„War es denn so sehr viel anders? Vielleicht war ich nicht bieder und abgestumpft, aber Hausfrau war ich. Ich glaube, ich habe im Grunde noch immer von dem Früher gezehrt. Und schließlich, gar so groß war der geistige Proviant nicht, den ich mitbekommen habe. Du kannst dir nicht vorstellen, wie neutralisierend Haushalt wirkt; ich meine damit, wie viele eigene Möglichkeiten er ausschaltet und wie er alle Kraft für sich braucht. Das ist wohl eine alte Weisheit, und die Frauen, die für die Emanzipation gekämpft haben, würden über mich lächeln."

Hilde betrachtete das erregte Gesicht der Freundin und sagte: „Mit der Feststellung, daß der Haushalt allein eine Frau nicht glücklich macht, ist es aber noch nicht getan. Und dieses fanatische Lobpreisen des Berufs — glaubst du wirklich, daß die Frau, die einen Beruf hat, so viel besser daran ist, als die Hausfrau?"

„Nein, das glaube ich auch nicht. Natürlich kann man das schlecht verallgemeinern. Ich gehe so sehr vom Persönlichen aus. Sieh mal, ich habe jetzt viel Zeit, nachzudenken, und ich bin natürlich nicht immer nur unglücklich und verzweifelt. Manchmal will es mir scheinen, als gäbe es auch im Leiden eine Grenze, über die es einfach nicht hinausgeht. Als ich von der Bergschule zurückkam in mein Haus, das war vielleicht der schlimmste Augenblick in der ganzen letzten Zeit; an dem Abend sah ich nur noch Trümmer, alles kaputt, verloren."

Man kann es kaum verstehen, daß man weiterlebt, daß das Herz so viel aushält. Im Grunde glaubt man, jetzt müsse alles stillstehen.

Und daß es nicht stillsteht, daß alles weitergeht, das eben begreift man erst ganz allmählich. — Ich komme mir töricht vor, daß ich dir Dinge sage, die wahrscheinlich alte Wahrheiten sind. Aber es ist wohl so, daß der eine sich blutenden Herzens erkämpfen muß, was dem andern Selbstverständlichkeit ist. Wir gebrauchen ja auch oft Begriffe, die uns als Wort klar und vertraut sind, und wenn man sie dann selbst erlebt, sind sie doch neu."

Hilde begriff jetzt, was in der Freundin vorging, was sich in ihr lösen und formen wollte, und sie war so bewegt, daß sie nicht sprechen mochte.

Erika sagte plötzlich: „Komm mit mir nach Hause, bitte, ich möchte dir etwas zeigen. Magst du?"

„Aber gern"

Als sie zu Hause angekommen waren, brachte Erika ihr Skizzenbuch: „Hier, sieh dir das mal an."

Hilde blätterte erstaunt in den Zeichnungen und fragte: „Was ist damit?"

„Das habe ich gezeichnet, früher mal —"

„Du? Du hast mir nie erzählt, daß du zeichnen kannst?"

„Das war ja auch lange her, Hilde! Ich hatte es völlig aufgegeben seit meiner Heirat."

„Aber das hier ist gut."

„Ich glaube auch, wenigstens, man sieht eine gewisse Möglichkeit in der Ausdrucksform. Alles noch sehr dilettantisch. Vielleicht ist etwas zu machen. Ich weiß es nicht. Ich weiß nur, daß mir das Zeichnen Freude macht. Sieh mal, ich habe ein neues Heft angefangen."

Hilde betrachtete die letzten Skizzen und wurde immer stärker gefesselt:

„Dies hier ist glänzend gesehen, es wirkt übrigens fast wie ein Holzschnitt."

„Du hast einen guten Blick, ich möchte einen Linoleumschnitt daraus machen."

„Woher hast du das Motiv?"

„Das — das ist ein Mauerwinkel in der Bergschule."

Hilde gab ihr das Heft zurück und sagte: „Du mußt das unbedingt weitertreiben."

„Das tue ich auch. Ich habe mich heute morgen für einen Kursus im Aktzeichnen eingetragen."

•

Es war wie ein einziges großes Wunder, was Erika nun erlebte. Zuerst noch zaghaft, und immer wieder zweifelnd, ging sie den Weg, der sich neu vor ihr aufgetan hatte. Ihre Tage hatten plötzlich eine Einteilung bekommen, einen Rhythmus, der von ihren eigenen Plänen getragen wurde. Da waren zweimal in der Woche die Stunden bei Professor Schirmer, einem Mann, für dessen Können Erika eine wahrhafte Verehrung empfand. Daß dieser strenge Kritiker sie überhaupt als Schülerin angenommen hatte, war für Erika ein ganz großes Geschenk gewesen. Es war bekannt, daß der Professor immer überbeschäftigt war und nur solche Schüler aufnahm, von deren Fähigkeiten er überzeugt war. Wenn jemand sagen konnte, ich arbeite bei Schirmer, das bedeutete schon etwas. Als Erika zu ihm gekommen war, hatte er sie nur aufmerksam angesehen, während sie sprach und sich dann wortlos ihre Skizzen durchgesehen. Dann hatte er das Heft zugeklappt und gesagt:

„Also schön, kommen Sie ab nächster Woche."

Das war alles gewesen. Für Erika war es soviel, daß sie wie toll mit ihrem blauen Wagen ins Freie gebraust war, bis zu den Havelseen, und sich erst beim Schwimmen den heißen Kopf abgekühlt hatte.

Dann hatte sie begonnen, auch öfter unter Menschen zu gehen, zu Vorträgen und Diskussionen. Und wenn auch Erika selbst lächelte über den Eifer, mit dem sie alles Neue an sich heranriß — sie wußte doch, wie gut ihr das tat.

Oft fuhr sie mit Hilde hinaus ins Freie, in einen Herbst, der glühender, verschwenderischer schien, als alle vorhergegangenen. Wenn sie dann zusammen in der Sonne lagen, erzählte Erika von allem was ihre Tage erfüllte. Und das neue Leben erfaßte sie so stark, daß ihr ganzes Wesen davon ausstrahlte — auch in den Stunden, wo sie mit Walter Bürger zusammen war. Soviel Spannkraft ging dann von ihr aus, daß er sich betroffen — und beinahe enttäuscht — fragte, hat sie wirklich schon vergessen? Ist das noch dieselbe Frau?

Denn von den dunklen Stunden sprach Erika zu keinem, auch nicht zu Hilde. Nur sie selbst wußte von schlaflosen Nächten, von durchkämpften Stunden, wo der Frau in ihr die Einsamkeit zur Qual wurde, wo die Sehnsucht nach Peter und den Kindern alles, was neu in ihr entstand, zu ersticken drohte. Es gab immer wieder böse Tage, an denen sie unfähig war, zu arbeiten. Dann trieb sie ihre eigene Unrast durch die Stadt. Manchmal war es in solchen Stunden Bürger, bei dem Erika Zuflucht suchte, ohne ihm zu sagen, was in ihr vorging. Es war schon gut, mit ihm in irgendeiner Weinstube zu sitzen und — wie sie spottend meinte — weise Reden zu führen.

Erkannte der Mann, was in diesen Stunden in ihr sprach? Er sah die Unruhe in ihren Augen, die nervös hastenden Bewegungen ihrer Hände. Er, der die Frauen gut kannte, begriff die stumme Sprache von Händen und Augen, und in ihm wuchs die Melancholie des Gedankens, daß auch diese kein Einzelwesen war, daß sie dieselben Bindungen in sich trug wie alle Frauen. Wohl hatte sie ein eigenes neues Ziel, die tragende Kraft eigener Leistung — und doch blieb der Körper unbesieglich.

Was hielt Walter in solchen Augenblicken zurück, sich selbst ihr zu nähern, die ihm auch als Frau gefiel? Treue gegen den Freund? Die hielt ja nicht einmal stand in Situationen, wo noch eine Ehe zu brechen war. — Und hier? War Erika nicht frei wie er?

Es mußte etwas anderes sein. Vielleicht gab es in seinem Herzen doch ein verborgenes Ideal, daß er sich nicht nehmen wollte; vielleicht der Glaube an eine Liebe, die er selbst nicht erlebt hatte und deren Existenz in seinem eigenen Weltbilde nötig war. „Du zerschlägst mir eine Illusion", hatte er einmal zu Peter gesagt; hoffte er noch immer, daß die Gemeinschaft zwischen diesen beiden Menschen wiederherzustellen war? (Fortsetzung folgt.)

Lampen Paul R. Naumann
Ruf 19651 Pirnaische Strasse 14
Achten Sie bitte stets auf Haus-Nummer 14
Eigene Werkstätten — Fachm. Beratung

Dr. J. H., Prag:
Der nahrhafte Wert des Schlüterbrotes macht sich in allen Fällen von Schwächung des Organismus geltend. Daher ist Schlüterbrot eine nicht abzuschätzende Medizin bei Blutarmut, Bleichsucht, Tuberkulose, Nierenkrankheiten, bei Rekonvaleszenz, Neurasthenie und Zuckerkrankheit.

Manjocks Bohnerwachs Dose Mk. 1.20, 5% Edeka-Rab.
Es gibt keine weißen Flecke, ist trittfest, glättet naß wischbar, hochglänzend, nicht fast geruchlos, sparsam
Drogerie Manjock, Ferdinandplatz, Ecke Viktoriastraße. Telephon 21545.

Reformbetten Künzelmann

Eingang Moritz-, Ecke Ringstr.
Bettstellen von Mk. 14.- an
Reform-Matratzen
Daunendecken
Unterbetten
Steppdecken
Kinderbetten
Auf meine erheblich herabgesetzten Preise gewähre ich noch 10% Rabatt

Waffelbruch
täglich frisch wieder zu haben
Waffelfabrik Kaiser Straße 92/94
H. Bossmann W. Gromadke's Eidam
Einzelverkauf 9 bis ½6, Sonnabends 8 bis 4 Uhr.

Bandagist Ackermann
Grunaer Straße 16, I.
Der Fachmann für Fußeinlagen
Leibbinden / Bruchbänder / Gummistrümpfe
Lieferant der Krankenkassen und Fürsorgeämter

Echte Kappler Schleibücklinge
goldbraun geräuchert, unsere Spezialität
Markert & Petzold nur Seestr. 3

Klavierstimmer
Goram Elisenstr. 84 Tel. 61722

Echte Schlafzimmer
wirklich billig. Garantiearb., große Auswahl, frei Haus nur 375 M.
Besuch lohnt! Stephanienstraße 46

Gummi-Leibbinden Strümpfe
Plattfußeinlagen, Bruchbänder
fertig und nach Maß / Spülapparate
Rich. Münnich, Hauptstraße 11

Kirschbaum-Möbel liefert billigst
Tischlerei Wintergartenstr. 50
Großes Lager. Tel. 21350.

Meißner Porzellan
Gerasch, Hauptstr. 7
Ruf 54000

Schlanke Figur
erhält, Sie durch mein neues
Imperial-Corselet
m. geteiltem u. beweglichem Rücken
Größte Bequemlichkeit tausendfach bewährt, reduziert starken Magen und Leib
Alleinverkauf
Hedwig Böhme
Erstklass. Korsetthaus
Prager Straße 35
neben Capitol.

Buchführung
Einrichten, Ordnen u. Nachtragen billigst.
DA. u. R.K 136 Exp. d. Bl.

Küchen

solid-billig-bequem-bei Hohlfeld gehn
Dresden-A. Johannesstr. 19

Oberhemden
waschen und plätten nur 45 ₰
plätten nur 35 ₰
Kragen
waschen und plätten nur 11 ₰
plätten nur 7 ₰
Abhol. u. Zustell. kostenlos
„Mowida" Zahnsg. 20 Teleph. 11530

Verantw. f. d. redaktionell. Teil: Dr. A. Zwinischer, Dresden. f. d. Anzeigen: Hans Reinicke, Dresd. — Falls das Erscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik, Aussperrung oder aus einem sonstig. Grunde unmöglich wird, hat der Bezieher kein. Anspruch a. Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Das heutige Abendblatt umfaßt 6 Seiten

Börsen- und Handelsteil

Stark zurückhaltend, aber gut behauptet

Nur Rentenwerte belebt und fest

Berliner Börse vom 1. November

Die Börse begann enttäuschend, da die bevorstehende Wahl ein lebhafteres Geschäft nicht aufkommen ließ. Die heutige Einführung der Steuerscheine konnte sich nur am Rentenmarkt auswirken, wo Reichsschuldbuchforderungen erneut bis 0,75 % höher bezahlt wurden. Altbesitz gewannen 0,5 %. Die Steuerscheine wurden außerhalb der Schranke mit 90,25 bis 90,75 für die 1934 fälligen Gutscheine genannt. Die Spekulation war durch die Rede des bayrischen Ministerpräsidenten und die eher schwächere Neuyorker Börse verstimmt und hielt sich zurück. Aus der Provinz lagen einige Abgaben vor. Farben verloren 0,5, Aku waren auf die Mitteilungen des Unternehmens, daß der Septemberabsatz der beste des Jahres war, behauptet. Am Montanaktienmarkt verlieh das Interesse für Ver. Stahl dem Markt weiterhin eine Stütze. Schiffahrtswerte setzten schwächer ein. Weiter fest lagen nur wieder Zellstoffwerte; Aschaffenburger Zellstoff zogen um 2,25 auf 80 an. Am Elektromarkt wurden lediglich AEG. 0,5 % höher bezahlt. Sonst waren die Kurse teils gehalten, teils etwas schwächer.

Tagesgeld erforderte 4,875 %. Valuten veränderten sich nur wenig.

Am Markt der unnotierten Werte

war die Tendenz ruhig. Es notierten: Albrecht & Meister 28, Allgem. Hochbau 18, Deutsche Petroleum 50,5, Duxer Porzellan 9, Faber Bleistift 25, Hochfrequenz 90, Kabel Rheydt 101, Karstadt 4,12, Linke-Hofmann 21, Dr. Paul Meyer 88, Scheidemandel 13, Svenska 10, Ufa-Film 58, Ufa-Bonds 82, Burbach-Krügershall 20,25, Wintershall 74,5.

Kurse von Reichsschuldbuchforderungen

Berlin, 1. Nov. 6 %ige Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung (alte). Fälligkeiten: 1933 99,25 G.; 1934 94,75 G., 96 Br.; 1935 91,62 Br.; 1936 83,87 G., 85,02 Br.; 1937 80,87 G., 81,62 Br.; 1938 77,75 G., 79 Br.; 1939 75,50 G., 76,87 Br.; 1940 75 G., 70,87 Br.; 1941 70,87 G., 72,12 Br.; 1942 69,87 G., 71,87 Br.; 1943 69,12 G., 70,62 Br.; 1944 68,75 G., 70,50 Br.; 1945 68,62 G., 70,25 Br.; 1946 68,50 G., 70,12 Br.; 1947 68,50 G., 70,12 Br.; 1948 68,87 G., 70,12 Br. **Polenschäden.** Fälligkeit: 1934 93,62 G., 95,37 Br.; 1935 87,87 G., 89,25 Br.; 1937 —; 1938 76,87 G.; 1941 —; 1943 —; 1945—1948 69,62 Br. **Wiederaufbauanleihe.** 1944—1945 29,25 G., 29,75 Br.; 1946—1948 28,50 Br.

Dresdner Börse vom 1. November

Die hiesige Börse begann die neue Woche in ziemlich fester Haltung, wenn auch im allgemeinen eine gewisse Zurückhaltung unverkennbar war. Nur für festverzinsliche Anlagewerte entwickelte sich lebhaftere Nachfrage, die zum Teil recht beträchtliche Kurssteigerungen mit sich brachte. Wesentlich höher stellten sich hier besonders Reichsanleihe von 1927 + 2,5, dergleichen von 1929 und Younganleihe je + 1, Reichsanleihe-Ablösungsschuld, Altbesitz + 2, Dresdner 1926er Anleihe + 2,5, dergleichen von 1926 + 0,75. Anderseits wurden Zwickauer Stadtanleihe gegen ihren letzten Kurs vom 20. Oktober 5,5 und Leipziger Stadtanleihe 1 niedriger notiert. Von Pfandbriefen begegneten regerer Beachtung Kredita-Schatzanweisungen + 1,5, dergleichen Goldpfandbriefe Serie IV + 1, Lausitzer Goldpfandbriefe Serie XIII + 1,125 und Leipziger Hypothekenbank Serie VI + 1,75, wogegen Lausitzer Goldpfandbriefe Serie IX ihren kürzlichen Kursgewinn nahezu völlig wieder hergeben mußten. Von Dividendenpapieren interessierten lebhafter Schubert & Salzer + 2,5, Schönherr + 1,75, Max Kohl + 1,5, Gebrüder Unger + 1, Leipziger Riebeck-Brauerei + 1,5, Dresdner Felsenkeller + 1,25, Industriewerke Plauen + 1,75, Chemische Fabrik v. Heyden + 2,5, Kunstdruck Niedersedlitz bei beschränkter Zuteilung + 1,5, Polyphon und Reichelbräu je + 1. Billiger zu haben waren Weißenborner Papierfabriken — 8 gegen 21. Oktober, Vereinigte Photo-Aktien — 2, Dresdner Gardinen — 1,25, Residenzbaubank, Elektra, Radeberger Exportbier und Kötitzer Ledertuch je — 1.

* **Besondere Kurse für einzelne Kreditbriefserien des Landwirtschaftlichen Kreditvereins Sachsen:** Serie 33 8 G., Serie 34 8 G., Serie 35 5 G., Serie 36 5 G., Serie 37 8,25 G., Serie 38: 1. Gruppe 2,50 G., 2. Gruppe 1 G., Serie 39: 1. Gruppe 1,70 G., 2. Gruppe 0,50 G., Serie 40: 1. Gruppe 1,50 G., 2. Gruppe 0,40 G., Serie 41 0,40 G.

Junge Aktien

Papierfabrikaktien: Vereinigte Strohstoff 85.
Textilaktien: Zwickauer Kammgarn 106.

Dresdner Freiverkehr

Mitgeteilt vom Bankhaus Bassenge & Fritzsche, Dresden
Phänomen 51,50 G., Windschild 3,25 G., Dresdner Malzfabrik 37 G., Oberl. Zucker-Vorzugsaktien 40 G., Oberl. Zucker-Stammaktien 18 G., Germania 10 G., Sächsische Cartonnagen-Maschinen 8 G., Hartmann 6,75 G.

Schuldverschreibungen industrieller Gesellschaften

Aschaffenburger Aktienbrauerei 69 G., Bohrisch-Brauerei 61,75 G., Gorkauer Societätsbrauerei 61 G., Isenbeck-Brauerei 61 G., Leipziger Riebeck 86 Br., Ruscheweyh 50 G., Sächsische Gußstahl 58,75 G., Somag 80 G., Steiners Paradiesbetten 71 G., Vereinigte Holzstoff- und Papierfabrik 71,75 G., Walther & Söhne 64 G., Chemische Fabrik v. Heyden 62 G., Hartwig & Vogel 70 G., Lauchhammerwerk 80 G., Vereinigte Bautzner Papierfabriken 80 G., Vereinigte Eschebach-Werke 62 G., Sächsische Industrie-Bahn 60 G.

Leipziger Börse vom 1. November

Die Stimmung am Leipziger Aktienmarkt war befestigt. Einige Meinungskäufe des Publikums brachten kleine Kursgewinne. Die zusammengelegten ADCA-Aktien kamen mit 66,75 % zur Einführung. Bei kleinstem Angebot verloren Pinkau 3 %. Thüringer Wolle gewannen 1, Thür. Gas 0,75, Gebr. Schneider, Hugo Schneider und Polyphon je 1, Langbein 1,75 %. Auch am Anleihemarkt war die Stimmung fester bei Kursgewinnen bis zu 1 %. Von den zum Handel zugelassenen Steuergutscheinen kam die Fälligkeit 1934 mit 90 % zur Notiz.

Erste Notierung der Steuergutscheine

Die erste Notierung der Steuergutscheine an der Berliner Börse gestaltete sich zu einem Ereignis. Zahlreiche Interessenten und Schaulustige umlagerten die Maklerschranken, in der um 1 Uhr der Kurs für die zukünftige Milliarden-Emission festgestellt wurde. Die Notiz für die 1934 fälligen Gutscheine wurde mit 90,25, für die 1935 fällig werdenden mit 85, für die 1936 fällig werdenden mit 80, für die 1937 fällig werdenden mit 75,5 und für die 1938 fällig werdenden mit 71 % festgesetzt. Der Gesamtumsatz betrug etwa 0,75 Mill. Reichsmark, die hauptsächlich auf die 1934er Emission entfielen.

An der Dresdner Börse sind die Steuergutscheine nunmehr gleichfalls zum Handel und zur Notiz zugelassen worden. Ein amtlicher Kurs wird voraussichtlich morgen, Mittwoch, erstmalig notiert werden.

Amtlich notierte Devisenkurse

in Berlin		Parität	1. November 1932 Geld	1. November 1932 Brief	31. Oktober 1932 Geld	31. Oktober 1932 Brief
Buenos-Aires	1 Pp.-Peso	1,782	0,918	0,922	0,918	0,922
Canada	1 Doll.	4,198	3,806	3,814	3,806	3,814
Istanbul	1 Pfd.	18,434	2,008	2,012	2,008	2,012
Japan	1 Yen	2,092	0,879	0,881	0,919	0,921
Kairo	1 Pfd.	20,913	14,21	14,25	14,21	14,25
London	1 Pfd.	20,429	13,83	13,87	13,83	13,87
Neuyork	1 Doll.	4,198	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro	1 Milreis	0,5022	0,284	0,286	0,284	0,286
Uruguay	1 Goldpeso	4,34	1,698	1,702	1,738	1,742
Amsterdam	100 Guld.	168,74	169,38	169,72	169,43	169,77
Athen	100 Dr.	5,448	2,547	2,553	2,547	2,553
Brüssel	100 Belga	58,37	58,48	58,64	58,52	58,64
Bukarest	100 Lei	2,511	2,517	2,523	2,517	2,523
Budapest	100 Pengö	73,42	—	—	—	—
Danzig	100 Gulden	81,72	82,10	82,26	82,10	82,26
Helsingfors	100 f. M.	10,573	6,074	6,086	6,024	6,036
Italien	100 Lire	22,094	21,56	21,60	21,56	21,60
Jugoslawien	100 Dinar	7,394	5,424	5,436	5,614	5,626
Kaunas	100 Litas	41,88	41,88	41,96	41,88	41,96
Kopenhagen	100 K.	112,50	71,93	72,07	71,93	72,07
Lissabon	100 Esc.	18,554	12,76	12,78	12,76	12,78
Oslo	100 K.	112,50	70,48	70,62	70,48	70,62
Paris	100 Frs.	16,447	16,52	16,56	16,525	16,565
Prag	100 K.	12,438	12,465	12,485	12,465	12,485
Reykjavik (Isl.)	100 K.	112,50	62,69	62,81	62,69	62,81
Riga	100 Latts	81,00	79,72	79,88	79,72	79,88
Schweiz	100 Frs.	81,00	81,10	81,26	81,15	81,31
Sofia	100 Leva	3,033	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien	100 Pes.	81,00	34,50	34,58	34,53	34,59
Stockholm	100 K.	112,50	72,28	72,42	72,23	72,37
Tallinn (Reval)	100 Kr.	112,50	110,59	110,81	110,59	110,81
Wien	100 Schill.	59,07	51,95	52,05	51,95	52,05

* **Berlin**, 1. Nov. Ostdevisen. Auszahlung Warschau, Kattowitz und Posen 47,175 bis 47,375. Noten: Polen, große 47,05 bis 47,45.

* **Amsterdam**, 1. Nov., 12 Uhr. Devisenkurse. Berlin 59,02½ bis 59,03½, London 817½ bis 818, Neuyork 248,73 bis 248,77, Paris 976¼ bis 976¾, Belgien 34,56½ bis 34,57½, Schweiz 47,94 bis 47,95, Italien 12,73½ bis 12,74½, Madrid 20,37½ bis 20,42½, Oslo 41,60 bis 41,70, Kopenhagen 42,55 bis 42,65, Stockholm 42,65 bis 42,75, Wien 34 bis 35 nom., Prag 736½ bis 737½.

* **Zürich**, 1. Nov., 11,40 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,37½, London 17,07, Neuyork 518⅝, Belgien 72,10, Italien 26,57½, Spanien 42,55, Holland 208,60, Berlin 123,22½, Pfund Sterl. für 1 Monat ⅝, für 3 Monate 3⅛, Stockholm 89,10, Oslo 87, Kopenhagen 88,90, Sofia 374, Prag 15,37, Warschau 58,30, Dollar für 1 Monat ⅝, für 3 Monate 1, Belgrad 710, Athen 300, Konstantinopel 250, Bukarest 308½, Helsingfors 740, Privatdiskont: Inland 1½, Ausland 3, Buenos Aires 110, Japan 110, offiz. Bankdiskont 2, tägl. Geld 1, Dreimonatsgeld 1½.

* **London**, 1. Nov., 11,30 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Neuyork 328¹³/₁₆, Montreal 363⅝, Amsterdam 817½, Paris 83,78, Brüssel 23,66½, Italien 64,25, Berlin 13,88½, Schweiz 17,05, Spanien 40,21, Kopenhagen 19,20½, Stockholm 19,09½, Oslo 19,60, Lissabon 108½, Helsingfors 280, Prag 112½, Budapest 25,00, Belgrad 248, Sofia 460, Rumänien 555, Konstantinopel 690 Br., Athen 570 Br., Wien 28,00, Warschau 29,25, Buenos Aires offiz. 43,87, inoffiz. 35,37, Rio de Janeiro 568 Br., Yokohama 1,8½, Montevideo 20,00, tägl. Geld ¾, Privatdiskont ⅝.

Hauptversammlungen

* **Siegersdorfer Werke vorm. Fried. Hoffmann A.-G., Siegersdorf.** Die außerordentliche Hauptversammlung genehmigte einstimmig die Einziehung von 200 000 Reichsmark eigenen Stammaktien sowie der 5000 Reichsmark Vorzugsaktien. Der Auflösung des Reservefonds II mit 200 000 Reichsmark und der aus dem Buchgewinn aus der diesjährigen und im vorigen Jahre beschlossenen Kapitalherabsetzung gebildeten Reserve mit 815 000 Reichsmark wurde gleichfalls zugestimmt. Die zur Verfügung stehenden 815 000 Reichsmark dienen zur Abschreibung der Aktivwerte auf den heutigen Zeitwert.

Berliner Sterlingkurs
am 1. November
Im Mittel .... 13.85 (am 31. 10. 13.85)

Von den Warenmärkten

Berliner Produktenbörse vom 1. November

Die Haltung des Berliner Produktenhandels befestigte sich für Weizen und Roggen weiter. Nachdem das Angebot aus der Provinz sich ganz zurückgezogen hatte, hielt es nicht schwer, höhere Preise zu erzielen, zudem jetzt die Mühlen bessere Abschlüsse tätigen konnten, also am Körnermarkt größere Deckungsfrage bekundet und auch sonst die Meinungskäufe fortgesetzt wurden. Mitbestimmend waren hierfür die bevorstehenden Maßnahmen zur Regulierung der Getreidepreise, die sich nicht nur auf Roggen, sondern auch auf Weizen erstrecken werden. Im Lieferungshandel wurden schon zu Beginn Kurse notiert, die ungefähr um 4 Reichsmark höher als gestern lagen. Auch die Forderung für Mehle war erhöht. Das Geschäft ist im Vergleich zu den letzten Wochen erheblich besser geworden. Der Tagesbedarf wird laufend abgerufen. Daneben nimmt man seitens des Konsums mehr auf Lager. Abschlüsse auf den Herbst kommen aber immer noch verhältnismäßig langsam in Gang. Für Hafer bewilligte man um 1 bis 2 Reichsmark höhere Preise, auch Gerste wurde besonders in den guten Sorten besser bezahlt. Der Umsatz blieb aber auch hier gering.

Amtliche Berliner Produktenpreise

Getreide per 1000 kg, alles übrige per 100 kg. Mehl u. Kleie per 100 kg einschl. Sack frei Berlin, alles übrige ab Station.
Die amtlichen Brompinotierungen für Weizen und Roggen verstehen sich bis auf weiteres für Durchschnittsqualität neuer Ernte ab Station.

	1. Novbr.	31. Oktbr.
Weizen, märk. (76 kg) neue Ernte	195-197	192-194
Futter-	—	—
Sommer-	—	
Oktober		202-204
Dezember	[illegible]	206-205,5
März	211-213	207,5-207,25
Tendenz:	sehr fest	fester
Roggen, märk.	156-158	156-156
Oktober	—	—
Dezember	169-170	165-165,75
März	171,50-173	166,5-167
Mecklenbg.		—
Tendenz:	stetig	fest
Gerste Brau-	170-180	170-180
Fut.- u. Ind.-	162-169	162-169
Tendenz:	stetig	stetig
Hafer, märk. neue Ernte	134-139	132-137
Oktober	—	142,5
Dezember	136,5	136,75
März	141,50	—
Tendenz:	fest	ruhig

	1. Novbr.	31. Oktbr.
Weizenmehl	23,75-27,25	23,50-27,10
Roggenmehl	20,40-22,50	19,90-22,10
Weizenkleie	9,00-9,40	9,00-9,40
Roggenkleie	8,25-8,60	8,25-8,60
Viktoriaerbs.	22,00-26,00	22,00-26,00
Kl. Speiseerbs.	20,00-23,00	20,00-23,00
Futtererbsen	14,00-16,00	14,00-16,00
Ackerbohnen	—	—
Wicken		—
Lupinen, blau	—	—
Lupinen, gelb	—	—
Rapskuchen	—	—
Leinkuchen	10,10	10,10
Erdnußkuch.	11,80	10,80
Erdn.-Kuchenmehl	11,20	11,20
Trockenschn.	9,30-9,5	9,30-9,50
Sojabohn.-Schrot ab Hamburg	10,10	10,00
do. ab Stettin	10,80	10,80
Kart.-Flocken	—	—
Kart. weiße	—	1,10-1,20
do. rote	—	1,25-1,35
do. gelbfl.	—	1,30-1,40
Nierenkartoff.	—	—
Odenwäld., blaue	—	1,10-1,20
Fabrikkart.	—	9 ₰

* **Berliner amtliche Butter-Notierungen** vom 1. Nov. 1. Qualität 1,11, 2. Qualität 1,01, abfallende Qualität 0,92 Reichsmark per Pfund. Tendenz: stetig.

* **Der durchschnittliche Berliner Börsen-Roggenpreis** für 1000 Kilogramm betrug in der Woche vom 10. bis 15. Oktober 1932 ab märkischer Station 157,1 Reichsmark.

* **Preisnotierungen für Eier** vom 31. Okt. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission.) Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelt): Sonderklasse (über 65 Gramm) 13, Klasse A 12, Klasse B 11½, Klasse C 9½ Pf. Frische Eier: Klasse B 10½ Pf. Aussortierte kleine und Schmutzeier 7¼ bis 7¾ Pf. Tendenz: fester.

* **Berliner Rauhfutternotierungen** vom 1. November. (Nichtamtlich.) Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm: Roggenstroh, drahtgepreßt 0,65 bis 0,80. Weizenstroh, drahtgepreßt 0,45 bis 0,60. Haferstroh, drahtgepreßt 0,45 bis 0,60. Gerstenstroh 0,45 bis 0,60. Roggen-Langstroh 0,70 bis 0,95. Roggenstroh, bindfadengepreßt 0,60 bis 0,75. Weizenstroh, bindfadengepreßt 0,45 bis 0,60. Häcksel 1,30 bis 1,45. Heu, gutes, 1. Sorte 1,80 bis 2,10. Luzerne 2,15 bis 2,45. Timothy 2,30 bis 2,60. Kleeheu 2,00 bis 2,30. Drahtgepreßtes Heu 40 Pf. über Notiz. Tendenz: ruhig.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 1. November

Die Geschäftslage

Der Auftrieb war in allen Gattungen reichlich. Schweine hielten mittleres Geschäft und ließen sich leicht in der vorwöchigen Preislage absetzen. Kälber gingen langsam. Beste Ware mußte leicht nachgeben, während mittlere und leichte Kälber einen größeren Preisdruck ausgesetzt waren. Schwere Mastkälber fanden wenig Beachtung. Schafe gingen schlecht; der vorwöchige Ueberstand findet auch heute zum Teil keine Käufer. Leichte halbfertige Lämmer sind überhaupt nicht an den Mann zu bringen. Die Preise sind in allen Klassen rückläufig. Rinder gingen wider Erwarten schlecht. Das Geschäft zeigte fast keine Belebung. Die Preise gingen allenthalben etwas zurück. Im Auftrieb befanden sich 25 Memelländer. Es bleibt teilweise Ueberstand.

Auftrieb: 225 Ochsen, 385 Bullen, 281 Kalben und Kühe, 97 Färsen, 106 Fresser, 881 Kälber, 814 Schafe, 2910 Schweine, zusammen 5500 Tiere. Von dem Auftrieb sind 25 Rinder ausländischer Herkunft. Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebend- und (im Durchschnitt) Schlachtgewicht: **Ochsen:** vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes, junge 30 bis 33 (58), ältere 26 bis 29 (53), sonstige vollfleischige, junge 23 bis 25 (48), ältere 20 bis 22 (47). **Bullen:** jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 28 bis 31 (51), sonstige vollfleischige oder ausgemästete 24 bis 27 (48), fleischige 20 bis 23 (42). **Kühe:** jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 25 bis 28 (49), sonstige vollfleischige oder ausgemästete 20 bis 24 (48), fleischige 14 bis 19 (36), gering genährte 10 bis 12 (31). **Färsen:** vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes 28 bis 31 (54), sonstige fleischige 22 bis 27 (49). **Kälber:** Beste Mast- und Saugkälber 46 bis 50 (77), mittlere Mast- und Saugkälber 38 bis 44 (69), geringe Kälber 33 bis 37 (64), geringste Kälber 28 bis 32 (60). **Schafe:** Beste Mastlämmer und jüngere Masthammel, Weidemast 28 bis 32 (64), Stallmast 34 bis 38 (72), mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 22 bis 27 (53), fleischiges Schafvieh 18 bis 21 (49), gering genährte Schafe und Lämmer 12 bis 16 (37). **Schweine:** Fettschweine über 300 Pfund 47 bis 48 (60), vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund 45 bis 46 (58), von 200 bis 240 Pfund 43 bis 44 (58), von 160 bis 200 Pfund 40 bis 42 (57), fleischige Schweine von 120 bis 160 Pfund 38 bis 39 (55), Sauen 37 bis 39 (51). Ausnahmepreis über Notiz. Ueberstand: 68 Ochsen, 89 Bullen, 56 Kühe, 134 Schafe, 10 Schweine.

* **Berliner Schlachtviehmarkt** vom 1. Nov. **Auftrieb:** 1894 Rinder, darunter 619 Ochsen, 556 Bullen, 719 Kühe und Färsen, ferner 2628 Kälber, 8549 Schafe, 12388 Schweine. Dem Markte direkt zugeführt: 2061 Schweine, 324 Schafe, 72 Rinder, 66 Auslandsschweine, 56 desgl. Rinder, 172 desgl. Kälber. **Preise** in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebendgewicht: **Ochsen:** 2. Klasse, jüngere 27 bis 30, 3. Klasse 24 bis 26, 4. Klasse 19 bis 23. **Bullen:** 1. Klasse 28 bis 30, 2. Klasse 26 bis 28, 3. Klasse 23 bis 25, 4. Klasse 20 bis 22. **Kühe:** 2. Klasse 19 bis 23, 3. Klasse 16 bis 18, 4. Klasse 10 bis 15. **Färsen** (Kalbinnen): 1. Klasse 28 bis 29, 2. Klasse 24 bis 27, 3. Klasse 19 bis 24. **Fresser:** 1. Klasse 18 bis 21. **Kälber:** 2. Klasse 42 bis 51, 3. Klasse 32 bis 46, 4. Klasse 18 bis 26. **Schafe:** 1. Klasse, Weidemast 25, Stallmast 32 bis 33, 2a-Klasse 30 bis 32, 2b-Klasse 17 bis 20, 3. Klasse 25 bis 28, 4. Klasse 12 bis 24. **Schweine:** 2. Klasse 43 bis 44, 3. Klasse 40 bis 43, 4. Klasse 37 bis 40, 5. Klasse 34 bis 36, Sauen 35 bis 38. Marktverlauf: Rinder mittel, Kälber mittel, gute Kälber knapp, Schafe schleppend, beste Lämmer knapp, Schweine ruhig, schwere fette Ware gesucht.

* **Leipziger Schlachtviehmarkt** vom 1. November. **Auftrieb:** 780 Rinder, und zwar 179 Ochsen, 253 Bullen, 200 Kühe, 154 Kalben, 279 Kälber, 805 Schafe, 2946 Schweine, zusammen 4810 Tiere. Von Fleischern dem Markt direkt zugeführt: 27 Rinder, 17 Kälber, 65 Schafe, 208 Schweine. Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebendgewicht: **Ochsen:** 1. Klasse 30 bis 33, 2. Klasse 27 bis 29, 3. Klasse 22 bis 26. **Bullen:** 1. Klasse 28 bis 30, 2. Klasse 25 bis 27, 3. Klasse 22 bis 24. **Kühe:** 1. Klasse 26 bis 28, 2. Klasse 23 bis 25, 3. Klasse 20 bis 22, 4. Klasse 14 bis 19. **Kalben:** 1. Klasse 28 bis 32, 2. Klasse 24 bis 27. **Kälber:** 2. Klasse 45 bis 47, 3. Klasse 40 bis 44, 4. Klasse 35 bis 39, 5. Klasse 25 bis 34. **Schafe:** 1. Klasse 28 bis 30, 2. Klasse 32 bis 36, 3. Klasse 24 bis 27, 4. Klasse 20 bis 24. **Schweine:** 1. Klasse 44 bis 46, 2. Klasse 43 bis 45, 3. Klasse 41 bis 43, 4. Klasse 39 bis 40, 5. Klasse 37 bis 38, 6. Klasse 37 bis 40. Ueberstand: 40 Ochsen, 50 Bullen, 50 Kühe, 40 Kalben, 17 Kälber, 60 Schafe, 300 Schweine. Geschäftsgang: Rinder schlecht, Kälber und Schafe langsam, Schweine schlecht.

* **Friedrichsfelder Magerviehmarkt** vom 1. Nov. **Schweine- und Ferkelmarkt.** Auftrieb: 187 Schweine, 787 Ferkel. Verlauf des Marktes: sehr langsam bei gedrückten Preisen. Gezahlt wurden im Engroshandel in Reichsmark für Läuferschweine 4 bis 5 Monate alt 21 bis 35, Pölke 3 bis 4 Monate alt 18 bis 21, Ferkel 8 bis 12 Wochen alt 10 bis 18, 6 bis 8 Wochen alt 8 bis 10, bis 6 Wochen alt 6 bis 8.

* **Berlin**, 1. Nov. Edelmetalle: Silber 0,037½ bis 0,040½, Platin 5,10 Reichsmark je Gramm.

* **Berliner Metallmarkt** vom 1. Nov. (Preise für 100 Kilogramm in Goldmark.) Elektrolytkupfer wire bars 49,25. Original-Hüttenaluminium 160. Desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164. Reinnickel 350. Antimon-Regulus 37 bis 39. Feinsilber in Barren (1 Kilogramm) 37,25 bis 40,50.

* **Magdeburger Zuckerkurse** vom 1. Nov. Weißzucker: Prompte Lieferung 31,25, November-Dezember 31,50. Tendenz: ruhig. — Terminpreise Hamburg für 50 Kilogramm netto: November 5,25 Br., 5 G., Dezember 5,30 Br., 5,10 G., Januar 5,40 Br., 5,25 G., Februar 5,50 Br., 5,35 G., März 5,60 Br., 5,50 G., Mai 5,85 Br., 5,70 G., August 6,20 Br., 6 G. Tend.: ruhig.

* **Bremen**, 1. Nov. Baumwolle loko 7,51.

* **Bremen**, 1. Nov. Baumwolle. (Anfang.) Dezember 7,18 Br., 7,11 G., 7,11 bez., Januar 7,19 Br., 7,17 G., 7,18 bez., März 7,30 Br., 7,26 G., 7,27 bez., Mai 7,39 Br., 7,37 G., 7,37 bez., Juli 7,50 Br., 7,47 G., 7,50 bez., Oktober 7,64 Br., 7,61 G., 7,65 bez. Tendenz: stetig.

* **Liverpool**, 1. Nov. Baumwolle. (Anfang.) Januar (1933) 5,18, März 5,20, Mai 5,28 bis 5,25, Juli 5,26. Tagesimport 2100. Tendenz: ruhig. — Aegyptische (Anfang.) Sakellaridis: Januar 7,89. Upper G. F. F.: November 6,76, Januar 6,75, März 6,81, Mai 6,84. Tendenz: stetig.

* **London**, 1. Nov. Gummimarkt: Creppe Rubber loko 3⅝ (3¹¹/₁₆) Pence. Tendenz: ruhig.

* **Neue Preise für Kupferhalbzeug.** Der Zentralverband der deutschen Metall-Walzwerks- und Hütten-Industrie gibt folgende ab 31. Oktober geltenden neuen Preise (in Reichsmark je 100 Kilogramm für Abschlüsse auf 100 Kilogramm) bekannt: Kupferbleche 79 (bisher 80), Rohre 106,50 (106,75), Drähte und Stangen 75,15 (75,40). Die Preise für Kupferschalen sowie Aluminium- und Messinghalbzeug blieben unverändert.

* **Amtliche Amerika-Baumwollstatistik.** Laut „Konfektionär" ergibt der Wochenbericht der Neuyorker Baumwollbörse vom 28. Oktober 1932 über die amerikanische Baumwollerntebewegung den folgenden Stand (in 1000 Ballen): Ernte in Sicht: Berichtwoche (28. Oktober 1932): 745, Vorwoche (21. Oktober 1932): 678, Vorjahr (30. Oktober 1931): 810; seit Beginn des Erntejahres: 4882 bzw. 4087 bzw. 5889; Versand an Spinner: 417 bzw. 365 bzw. 324; seit Beginn des Erntejahres: 3193 bzw. 2766 bzw. 2940; sichtbarer Totalvorrat: 8453 bzw. 8125 bzw. 7856; Ausfuhr nach Deutschland: 42 bzw. 77 bzw. 92; seit Beginn des Erntejahres: 576 bzw. 584 bzw. 387; Gesamtausfuhr: 181 bzw. 221 bzw. 332; seit Beginn des Erntejahres: 1897 bzw. 1745 bzw. 1666.

SLUB
Wir führen Wissen.

Kursberichte der Dresdner Nachrichten

Dresdner Börse
vom 1. November 1932
(Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte

Zinsf.		1. 11.	29. 10.
6	D.Wertb.Anl. r.32	—	—
6	do. do. r.35	—	—
6 (7)	Reichsanl. v. 1929	87,0 G	84,0 G
6	Reichsanl. v. 1927	71,5 G	68,0 G
4	Dtsch. R.-Sch. K.	14,5 G	14,5 G
5½	Int. Youngani. v. 30	71,0 G	70,0 G
6 (7½)	Meckl.-Strel. Anl.	65,5 G	65,0 G
6	Sächs.St.-Anl.v.27	67,5 G	68,0 B
6 (8)	S. Schatzanw. v.29	—	—
6	Reichsp.Schätze II	95,0 G	95,0 G
6	do. v. 1931	97,0 G	97,0 G
6 (8)	S.Landesk. G.-R. I	82,5 G	82,5 G
6 (8)	do. do. IV	82,0 G	82,5 bG
5	do. do. II	—	—
	do. Aufw. do. III	92,0 G	92,0 G
—	Deutsch. Anl.Altb.	50,5 G	48,5 G
—	do. Neubes.	6,5 G	6,5 b
—	D.Wertb.-Anl.v.23	—	—
4	D. Schutzgeb.-Anl	5,7 G	5,5 B
6 (8)	Dresd.Stadtanl. 26	57,0 bG	54,5 G
6 (7)	do. do.v. 26 I/II	55,5 G	54,75 b
6 (7)	do. do.v. 28	—	—
6 (8)	Dr. Schatzanw. 29	58,0 G	58,0 B
6	do. do. 29	73,5 G	73,0 G
6 (8)	Lpz. Stadtanl. 1928	60,0 G	—
6 (8)	do. do. 1929	60,0 G	—
6 (8)	Riesaer Stadtanl.	—	64,75 B
6 (8)	Zitt. Stadtanleihe	56,0 bG	58,0 B
6 (8)	Zwick. Stadtanl.	54,5 G	—
—	Dresdn. Abl. Altb.	41,0 G	38,5 G
—	do. do. Neubs.	4,0 G	4,0 b
—	S.C-Samm.-Anl 30	46,0 G	45,0 G
—	do. do. 20	56,0 G	55,0 G
—	do.ohne Ausl.-R.	5,5 G	5,5 G
6 (8)	Dresd.Grdr.-Anst. Goldpfandbriefe Ser. 2, 3, 7, 8	82,75 b	82,75 bG
6 (7)	do. do. IV	81,25 G	81,0 G
6	do. do. V	78,5 G	78,5 G
5	do. do. I	74,25 G	74,25 G
6 (5)	do. Aufw. do.	87,0 G	86,5 bB
—	do. Gutsch.	2,7 G	2,5 G
6 (4)	do. Gldgrdsbr. Ser. 2, 4, 5	83,25 G	83,5 G
5	do. do. I	88,0 G	88,5 G
6 (5)	do. Aufw. do.	87,0 G	87,0 b
—	do. Gutsch.	3,75 G	3,6 G
6 (8)	ErblGldpfd.VI, VII	81,5 bG	81,5 G
6 (8)	do. do. VIII	82,25 bG	81,5 G
6 (7)	do. do. IV	81,5 G	81,5 G
6 (7)	do. do. IX	81,5 G	81,5 b
6 (5)	do.Aufw.Gpfdbr	85,5 G	85,5 G
6 (8)	Kredits Goldhyp.-Briefe II/III	92,0 G	92,0 G
6 (8)	do. do. VI	88,0 G	88,0 G
6 (8)	do. do. VII	88,0 G	89,0 G
6 (8)	do. do. VIII	88,0 G	88,0 G
6 (7)	do. do. IX	88,0 G	88,0 G
6 (7)	do. do. IV	88,0 G	88,0 G
6 (6)	do. do. V	88,0 G	88,0 G
6 (8)	do. Gldkrbr. VII	72,0 G	72,0 G
6 (8)	do. do. VIII/X	72,0 G	72,0 bG
6 (8)	do. do. XIV	72,0 G	72,0 bG
6 (8)	do. XVIII/XX	72,0 G	72,0 bG

Zinsf.		1. 11.	29. 10.
6 (7½)	Kredits Goldkrd.-Briefe XXI	71,0 G	71,0 G
6 (7)	do. do. IX	70,5 G	70,5 G
6	do. do. XII	68,5 G	68,5 G
6 (8)	do. Schatzanw.A	75,0 G	75,5 bG
—	do. Aufw. Schldv.	44,0 G	44,0 G
6 (8)	Landw. Goldpfb. VI	83,5 G	83,5 b
6 (8)	do. do. VI	83,5 G	83,5 bG
6 (7)	do. do. II	83,5 G	83,5 G
6 (7)	do. do. IV	83,5 G	83,5 G
6 (7)	do. do. VIII	83,5 G	83,5 G
6	do. do. III	83,5 G	83,5 B
6 (5)	do.Afw.-Pfb.Ia-28	83,5 b	83,25 bG
6 (8)	do. Goldkrbf. II	64,0 G	64,0 G
6	do. do. III	64,0 G	64,0 G
—	do. Aw.Kr.B.Ia-32	44,0 bG	—
—	do.Ant.-Sch.hiers.	4,75 G	4,5 bG
6 (8)	Laus. G.-Pfdb. IX	83,5 bG	83,5 bG
6 (8)	do. do. XIII	85,125 bG	—
6 (7)	do. do. XIV	82,5 G	82,5 G
6	do. do. X	85,0 G	85,0 G
5	do. do. VIII	77,0 G	77,25 G
6 (5)	do.A-Pbr.XII/XIIa	87,0 G	86,5 G
	do. Gutsch. XIIa	10,0 G	9,5 G
6	do. Gldkredbr. XI	64,0 G	64,0 G
—	do. Afw.Kr.Br. XV	53,25 G	53,25 bB
	do. Gutscheine	2,6 G	2,6 G
6 (8)	Sächs. Landespfd. Anst.Goldpfdbr. II	87,5 b	87,5 G
6 (8)	do. do. V	83,0 bG	83,0 bB
6 (8)	do. do. VI	82,25 G	82,25 bG
6 (8)	do. do. VII	83,0 G	83,0 G
6 (7)	do. do. VIII	82,5 b	82,5 G
6 (8)	Hannov.Bodenkr.-Goldpfandbr. VIII	—	—
6 (7)	do. do. IX	—	—
6	do. do. X/XI	—	—
6 (8)	Leipz.Hp.Gpfb. II, XII, XV, XVI	77,1 b	78,5 b
	do. II, XIII, XVI	77,1 b	78,5 b
6 (8)	do. do. V	78,0 G	78,0 G
6 (8)	do. do. VI	76,75 bG	75,0 G
6 (7)	do. do. IX	78,0 G	—
6	do. do. X	73,75 G	73,75 G
5½ (4½)	do. Aufw.-Pfdbr.	80,0 bG	80,5 G
6 (8)	do. Gld.-Schv.	64,0 G	64,0 G
6 (8)	Mitteld.Bodenkr.-Goldpfdbr. I/VII	75,25 bG	74,75 G
6 (8)	do. do. VIII	75,25 bG	74,75 G
6 (8)	do. do. IX	75,25 bG	74,75 G
6 (8)	do. do. X/XI	75,25 bG	74,75 G
6 (7)	do. do. I	75,0 G	74,5 G
6 (7)	do. do. II	75,0 G	74,5 G
6 (7)	do. do. III	75,0 G	74,5 G
6 (7)	do. do. IV	75,0 G	74,5 G
6	do. do. I	75,0 G	75,0 G
5½ (4½)	do. Mob.-Pfbr. I	78,5 G	78,5 G
6 (8)	do. Gldkom.Obl.	62,0 G	61,5 G
6	do. unverlb. I	62,0 G	61,5 G
6 (8)	Sächs.Bdkr.Gold-hyp.-Pfandbriefe III, V, VIII	78,75 G	78,5 bG
6 (8)	do. XVI, XVIII, XX, XXII	78,3 b	78,0 b
6 (8)	do. XVII, XIX	78,3 b	78,0 b
6 (7)	do. do. X	77,25 bG	78,25 b
6 (7)	do. do.XV,XXII	77,25 G	76,30 b
	do. do. XXIII	77,25 G	76,30 B
6	do. do. XI	76,5 b	75,75 G
5	do. do. I, u. II	72,1 G	—
5½ (4½)	do. Aufw.-Pfdbr.	84,0 b	83,60 G
6 (8)	do.Gdsch.-Vschr. I/II	65,0 G	65,0 G
6 (7)	do. do. III	65,0 G	65,0 G

Zinsf.		1. 11.	29. 10.
5	Bautzn. Rggw. I/II	6,75 G	6,75 G
5	Landw.Goldpfdb I	2,0 G	2,01 G
5	do. Goldkrb. I	2,0 G	2,0 G
5	Leipz. Hypbank-Gdschverschr. I	1,6 G	1,6 G
5	Pf. Grund Kraftw.	0,385 G	0,385 G
5	Sächs. Ldkrogg. I	8,5 G	8,5 G
5	do. do. II	8,5 G	8,5 G
5	Zwick.Stkwts. I/II	13,5 G	13,5 G

Dividendenwerte

1. Industrie-Aktien

Div. %		1. 11.	29. 10.
0	Akt.-Prb. Münchb	44,0 bG	44,0 G
6	Aschaffb. Akt.-Br.	48,0 B	48,0 B
0	Augsb.Br.z.Hasen	34,0 G	34,0 G
5	Bank für Bauten	—	—
10	Baubk.f.d.Res.Dr.	142,0 B	143,0 B
0	Baumw. Zwickau	13,0 G	13,0 G
12	Bautzner Brauerei	140,0 bB	140,0 G
5	Bergbrauer. Riesa	—	—
0	Bergmann, El.-W.	—	—
18	Berlin. Kindl.Bräu	275,0 B	275,0 B
0	Blumenfeld Vel.O.	8,5 G	10,0 G
6	Bohrisch.Brauerei	63,0 G	63,0 G
0	Carton. Loschwitz	15,5 G	15,5 G
6	Ch. F. Heilenberg	61,3 bG	61,25 G
0	Chem. F.v.Heyden	44,5 G	42,0 bG
0	Cröllwitz. Papierf.	—	—
0	Deutschejutespin.	44,0 G	44,0 G
0	Dtsche. Ton-u. St.	38,5 G	38,0 G
10	Dittersdorfer Filz	141,5 G	142,0 bG
10	Dortmund. Ritterb	82,5 G	82,5 G
Vz. 200	Dresdn. Alb. Lit. A	105,0 G	105,0 G
St. 40	do. Alb. Genuß.	182,0 G	184,0 bB
0	do. Bau- u. Ind.	23,0 G	22,5 G
0	do. Chromo	30,0 G	30,5 G
0	do. Fahrwesen	—	—
0	do. Gardinen	20,5 G	21,75 bG
0	Dr.-Leipz. Schnell	22,0 G	22,0 G
4	Dresdn. Strickmfb	—	—
0	Elbewerke	—	—
10	Electra A.-G.	109,0 G	110,0 B
10	El.-W.-Betr.Riesa	98,0 G	99,0 G
4	Erste Kulmbacher	41,0 b	40,25 G
0	Erzgeb. Holz	—	—
6	Eßlinger Brauerei	60,0 G	60,0 G
0	Europahof	—	—
0	Expreß, St.-A.	—	—
0	do. do. Vz.-A.	—	—
110	Fbr.ph.Pp.D.Kurz	140,0 G	140,0 G
0	Felsenkeller-Br.	38,0 B	38,75 G
5	Gauvers. Ostsachs	65,25 G	65,25 G
0	Gebierwerke	25,0 G	25,0 bG
0	Gehe & Co.	26,5 G	26,5 G
16	Geraer Strickgarn	167,0 G	167,0 G

Div. %		1. 11.	29. 10.
0	Glasfabr. Brockw.	—	—
0	Görlitz. Waggon	27,5 b	28,25 bG
6	Gorkau Brauerei	68,0 G	68,0 G
4	Großenh. Webst.	53,0 G	58,0 G
12	Grüner-Bräu	—	—
4	Hamel Carl	85,0 G	88,0 G
0	Hansabr. Lübeck	—	—
0	Heidenauer Papfb.	20,0 G	20,0 G
0	Hiltmann & Lorenz	10,5 G	10,5 G
0	do. Vorz.-A.	—	—
15	Gebr. Hörmann	180,0 G	180,0 G
6	Hotel Bellevue	90,0 G	90,0 G
0	C. M. Hutschenr.	—	—
5	Industriew.Plauen	53,5 bG	51,75 G
8	Ireka	—	—
4	Isenbeck & Cie	—	—
0	Kahla, Porzellanf.	14,25 G	13,5 G
15	Kammg. Schedew.	—	—
0	Keramag	39,0 G	39,0 G
7	Kieler Br. u. Eiche	64,0 G	64,0 G
4	Kötitzer Ledertuch	58,0 G	59,0 bG
0	Max Kohl	24,5 bG	23,0 G
8⅓	Kraftw. Thüringen	—	—
0	Kuhnert-Turbow	—	—
10	Kulmbacher Rizzi	100,0 G	100,0 G
0	Kunstanstalt Groß	—	—
7	Kunstanstalt May	80,0 G	80,0 G
0	Kunstdr. Nieders.	10,5 bG	9,0 G
0	Laferme	—	—
0	Leipz. Br. Riebeck	37,0 G	35,5 G
5½	Leipz.Landkraftw.	73,0 G	73,0 G
8	Leonhard Braunk.	—	—
0	Lingner-Werke	39,0 G	39,0 G
0	Löbauer Akt.Brau.	61,0 G	61,0 G
0	Mais Meilrichst.	—	—
5	Marienb. Mosaik	60,0 G	60,0 G
0	Masch. Paschen	19,0 G	19,0 G
0	Meißner Felsenk.	—	—
0	Meißner Ofenfabr.	15,0 bG	15,0 G
14	Mimosa	173,0 G	173,0 G
8	Mönchshof	75,0 G	75,0 G
0	Clemens Müller	—	—
5	Nähm.-TeileA.-G.	42,0 G	42,0 G
5	Nat.-Jürgens-Br.	—	—
0	Nürnb. Hercules	16,0 G	16,0 G
0	Peniger Papier	14,0 G	14,0 G
0	Phönicia-Werke	25,0 G	25,0 G
0	Plauener Gardinen	29,0 G	28,5 G
0	Plauensch. Lagerk	30,0 G	30,0 G
12	Polyphonwerke	41,0 G	40,0 G
0	Porz. Kl. Velladorf	—	—
14	Radebg. Exportb.	144,0 bG	145,0 b
15	Reichelbräu	128,0 G	127,0 G
0	Reisewitzer Br.	—	—
0	Rockstroh-Werke	—	—
0	Roesler, Feinsigtl.	—	—
0	Rosenthal, Porz.	38,5 G	38,0 bB
0	Ruscheweyh	8,5 B	8,5 G
7	Sachsenwerk	37,0 G	37,0 G
7	do. exkl. Div. Gar.	12,5 G	12,0 G
0	Sächs. Bronce	—	—
8	Sächs. Malzfabr.	71,0 G	71,0 G
0	Sächs. Webst.-Fabr.	25,75 G	24,0 G

Div. %		1. 11.	29. 10.
8	Schl.Chem. A.-Br.	—	—
15	Schöfferhof	184,0 G	184,0 G
10	Schubert & Salzer	160,0 G	162,5 bG
8	Fritz Schulz	45,5 G	46,5 G
0	Seidel & Naumann	10,5 G	10,5 b
0	Siemens, Glasind.	43,5 G	43,0 G
7	Soc. Waldschl.	96,0 G	96,0 G
0	Somag	28,0 B	28,0 B
0	Sonderm.&St.Lit.A	—	—
0	do. Lit.B	—	—
0	Speicherei Riesa	81,75 G	81,0 G
0	Steatit	30,0 G	30,0 G
0	Steing. Sörnewitz	22,0 B	22,0 B
6	Stett.Bergschl.-B.	—	—
0	Thiele, Lederfabr.	28,5 G	28,5 G
0	Thode, Papier	33,0 G	33,0 G
0	do. Gen.	1,5 G	1,5 G
6½	Thüring. Elektr.	120,0 G	120,0 G
0	Tietsch, Porz.	—	—
0	Trapp & Münch	30,0 G	30,0 G
0	Triptis, Porz.	21,0 G	21,0 G
0	Triton-Werke	12,0 G	11,25 G
5	Uhlmann Emil	58,75 B	58,75 B
0	Gebr. Unger	31,5 G	30,5 G
0	Union-W. Radebl.	9,0 G	9,0 G
0	Union-W. Diehl	42,0 G	42,0 G
0	Valenciennes	30,5 G	30,25 G
0	Ver. Bautzner Pap.	20,0 B	20,0 B
0	Ver. Eschebach	2,5 G	2,5 G
0	do. Vorz.-Akt.	—	—
24	Ver.Fbr.phot.Pap.	130,0 G	132,0 G
70	do. Gen.-Sch.	127,0 G	128,0 G
0	Ver. Holzstoff	—	—
0	Ver. Metall Haller	21,0 G	20,5 G
0	Ver. Strohstoff	70,5 G	70,0 G
0	Ver. Zünder	88,0 G	88,5 bB
7	Vereinsbr. Greiz	65,5 B	65,5 B
0	Volkstedter Porz.	6,0 G	6,0 G
0	Wanderer-Werke	24,5 G	24,0 G
0	Weißenb. Papier	21,0 G	—
0	Wunderlich & Co.	84,5 G	85,0 G
4	Zeiß Ikon	66,0 G	68,5 G
0	Zellstoff-Verein	—	—
0	Zittauer Masch.	— G	— G
10	Zwick. Kammg.	125,5 G	128,0 G

2. Banken

Div. %		1. 11.	29. 10.
0	Allg. D. Credit-A.	22,5 G	22,5 G
0	Bank f. Brauind.	68,5 G	68,5 G
0	Comm.- u.Priv.-B.	53,0 G	53,0 G
0	Darmstädter	—	—
0	Deutsche Disco	75,0 G	75,0 G
0	Dresdner Bank	61,75 G	61,75 G
5	Dresdn.Hand.-Bk.	87,0 G	87,0 G
0	Oest. Cred.-Anst.	—	—
12	Reichsbank	128,0 G	128,0 b
8	Sächsische Bank	106,0 b	108,0 G
7	Sächs. Bodenkr.	61,0 G	59,5 bG

3. Verkehr

Div. %		1. 11.	29. 10.
4	D. Eisenb.-Betr.	29,0 B	29,0 B
6	Sächs. El. u. Strb.	81,0 G	81,0 G

Leipziger Kurse
vom 1. November 1932
(ohne Gewähr)

	1. 11.	29. 10.
6% Sächs. Anl.	68,25	67,5
7% Co.Bk.f.S.Anl.20	74,0	74,0
8% do. do. 21	55,5	55,5
8% do. Gldpfdbr. I	64,5	64,5
10% Erbl.Ritt.Feingold f. 1 gr	—	—
do. III	82,0	82,0
do. V	82,0	82,0
A. D. Cred.-Anst.	66,75	22,375
Lpz.Hdl.-u.Vk.-B	55,0	—
Leipz. Hyp.-Bank	—	—
Sächs. Bank	107,5	107,5
Sächs. Bod.-Cred.	58,75	59,5
Altb. Land-Kraftw	80,0	80,0
Bibl. Institut	26,75	26,75
Casseler Jute	120,0	120,0
Chromo Najork	33,0	33,0
Cröllw. Pap.	—	—
Dermatoid-Werke	38,0	38,0
Draht u. Kratzenst.	4,0	4,0
Färberei Glauchau	30,0	30,0
Fritzsche-H. Buch	—	12,25
Gosag	65,0	65,0
GlauzigerZuckerf.	76,25	76,25
Gnüchtel, Email.	—	—
Gohliser Bierbr.	91,5	91,5
HallescheZuckerf.	38,75	38,75
Hohburg. Quarz	30,0	30,0
Kirchner & Co.	16,25	16,25
Köhke & Co.	—	—
Köllmann	12,0	12,0
Körbisdorf, Zuck.	—	—
Körting's El.-W.	—	—
Kr.-W.Sachs.-Th.	59,25	59,25
Kühltransit	—	—
Landkr.-W. Leipz.	75,0	75,0
Langb.-Pianhaus	29,75	28,0
Lpz. Baumwollsp.	69,0	69,0
Leipz. Feuervers.	115,0	115,5
Leipz. Kammg.	55,0	55,0
Leipz. Malzfabrik	—	—
Leipz. Pianofabr.	—	—
Leipz. Spitzenf.	25,5	25,5
Leipz. Trik.	—	—
Limmritz-Steina	—	—
Lindner Gottfried	23,5	22,0
Mansfeld	14,75	18,0
Mittw. Baumw.	81,25	84,75
Mittw. Bw.-Web.	8,0	8,0
Naumann Brauerei	39,0	39,0
Nordd. Wollk.	—	—
Paradiesbetten	—	—
Peniger Masch.	7,0	7,0
Pinkau	68,0	71,0
Pittler	58,5	—
Polyphon	41,0	40,0
Preuße & Co.	—	—
Rauchw. Walter	—	—
Reudener Ziegel	—	15,0
Riquet & Co.	67,0	67,0
Rositzer Zucker	41,0	41,0
Saccharinfabrik	—	—
Sächs. Bronzew.	—	—
Sachsenwerk	38,0	38,0
Schneider, Hugo	31,0	30,0
Schönherr	28,0	23,0
Schubert & Salzer	162,0	161,5
Schulz jun.	44,0	44,0
Steingut Colditz	21,0	20,0
Stöhr & Co.	55,0	54,5
Thüringer Gasg.	91,0	90,25
Thür. Wollgarn	111,5	110,5
Ver.Holzst. u.Pap.	20,0	20,0
Verein. Thür. Sal.	17,0	18,0
Wezel & Naumann	24,0	23,25
Zitt. Mech. Web.	17,0	17,0
Erzgeb. Steink.	—	—
Gersd. Steink.	—	.
Zwck.Br.-Zi.-Sch.	—	—
Zwickau-Oberh.	—	—
Prehlitz Braunk.	100,0	—

Tendenz: —

Berliner Kurse
vom 1. November 1932
(ohne Gewähr)

Deutsche Staats- und Stadtanleihen

	1. 11.	31. 10.
Dtsch.Abl.-Schuld m. A.-R.	51,0	50,5
do. ohne Ausl.-R.	6,45	6,55
6% Dtsch. Goldanl.	—	—
6% do. v. 29	87,0	88,0
6% Reichsanl. v. 27	71,875	72,35
5½% Int. Reichsanl.	71,8	71,9
6% Sächs. Anl. v. 27	67,25	67,5
4% Schutzgeb.-Anl.	5,75	5,65

Wertbeständige Anleihen

	1. 11.	31. 10.
8% Pr.Ld.Pfdbr.R.4	74,25	73,25
6% do. R. 13/15	73,25	73,25
6% do. R. 19	73,5	73,5
6% do. 17/18	73,75	73,75
6% do. R. 10	73,0	73,0
6% do. GM.Ko.R.20	63,0	63,75
7% Pr. Z.-Stdtsch.	81,0	80,12
6% do. R. 5, 6, 10	70,0	69,5
6% do. do. S. 14/15	70,0	70,0
6% do. do. S. 18	70,0	69,5
6% do. do. S. 19	70,0	69,5
6% do. do. S. 20/21	70,0	69,0
6% do. R. 8 und 11	68,25	68,0
6% Pr. Ctrbd. 24	74,75	74,5
6% do. 27	75,0	75,0
6% do.Kom. 26/27	61,75	62,0
8% Pr.Pfdb.Em45/46	75,5	74,5
5% Rogg. Gold 1—3	74,25	—
5% do. 1—2	67,5	—
5% Berl. Rogg. 23	6,8	6,8
5% Lsch. Ztr. Rogg.	—	6,3
5% Meckl.Schw.R.	—	—
5% Roggenr. 1—11	6,8	6,8
5% do. 12—18	6,25	6,25

Ausländische Anleihen

	1. 11.	31. 10.
5% Mexikaner abg.	—	—
4½% Oest.amort.E.	1,55	1,55
4% Oest. Gold	—	—
4% Oest. Kron.	0,35	0,35
5% Rum. Gvereinh.	—	5,2
4½% do. 13	8,0	8,35
4% do. 89	4,2	4,3
4% Türk. Anl. 05	3,2	3,2
4% do. 08	—	3,4
4% do. Zoll	3,3	3,3
4% Ung. Gold	6,25	6,3
4% do. Kronen	0,35	0,3
4% Kdo.Staatsrente	0,75	—
4½% Buk. Stadt	—	—
4½% Bud. Stadt 14	32,5	—

Transportwerte

	1. 11.	31. 10.
Akg. f. Verk.-Wes	40,0	41,0
Allg. Loc.- u. Strb.	59,5	60,0
Kanada	—	23,5
Dtsche Eb. Betr.	25,0	—
Hamburg. Paket.	16,375	16,87
Hamburg. Hochb.	50,75	50,5
Hamburg.-Süd	25,0	25,5
Hann. Uebrl.u.Str.	—	—
Hansa-Dampfsch.	—	27,75
Magdeb. Strb	—	—
Nordd. Lloyd	17,25	17,5

Bank-Aktien

	1. 11.	31. 10.
Allg.D.Cred.-Anst	64,0	22,25
Badische Bank	—	88,75
Bank f. el. Werte	51,0	52,75
Bank f. Brau-Ind.	69,375	68,75
Bayr.Hyp.-u.W.-B	—	—
Berl. Handelsges.	89,75	90,0
Berl.Hyp.-B.A.u.B	120,0	120,0
Braunschw.-Hann	68,0	—
Comm.-u. Priv.-B.	53,5	53,5
Danz. Privat-B.	—*	—
Dess. Landesbank	15,5	15,75
Deutsch-Asiat. B.	—	—
DeutscheDisconto	75,0	75,0
Dtsche.Z.-Bod.-C.	50,0	47,75
Dtsche. Golddisk.	60,0	—
Dt. Hyp.-Bk. Berl.	51,0	50,5
Dt. Uebersee-Bk.	26,25	26,25
Dresdner Bank	61,75	61,75
Hamb. Hyp.-Bank	—	—
Luxemburg Int.	1,6	1,6
Meckl.-Str.-Hyp.	—*	—*
Meining.Hyp.-Bk.	56,5	55,0
Niederlaus. Bank	—	—
Oest. Credit-Anst.	0,5	—
Plauener Bank	—	—
Reichsbank	128,0	128,87
Rhein. Hyp.-Bank	—	56,0
Sächsische Bank	—	—
Sächs. Bodencr.	61,0	—
Westd. Bd.-Cred	—	—
Wiener Bankv	2,0	2,0

Industrie-Aktien

	1. 11.	31. 10.
Akkumul.-Fabrik	135,75	136,0
Adler Portl.-Cem.	—	—
Aku	57,0	57,0
Allg. Elektr.-Ges.	33,75	33,0
Ammendf. Pap.	53,5	53,75
Anhalt. Kohlenw.	46,5	49,75
Ankerwerke A.-G.	—	—
Aschaffenbg. Bräu	—	—
Aschaff. Papierf.	28,5	27,75
Augsb.-Nürnb. M.	37,25	40,0
Bachm. u. Ladew.	—	56,0
Balcke Maschinen	—	—
Basalt A.-G.	16,5	16,75
Bayer. Motoren	58,75	60,5
Bazar Genußsch.	—	—
Bemberg	56,0	57,0
Berger Tiefbau	138,0	138,75
Bergm.-Elektr.	20,75	—
Berl.-Gub. Hutf.	—	—
Berl. Karlsr. Ind.	48,87	48,875
Berl. Kindl	—	—
Berl. Kraft u. Licht	114,25	114,37
Berl. Maschinenb.	28,25	30,25
Berl. Neu.	31,25	32,0
Berthold Messing	11,0	11,75
Beton- u. Monier	54,0	58,0
Blumenfeld, V. O.	—	—
Brauhaus Nürnbg.	100,0	100,62
Brk.- u. Brik.-Ind.	141,5	141,5
Braunschw. J.-Sp.	—	56,0
Braunschw. Kohle	—	—
Braunschw. Ma.	—	—
Bremer Vulkan	52,25	52,0
Bremer Wollkäm.	—	127,0
Busch, Opt. Ind.	—	—
Busch-Jäger	28,5	—
Byk. Guldenw.	—	29,75
Cartonnag.-Ind.	—	—
Charlottenb. Wass	75,25	74,87
I. G. Chemie vollg.	136,75	138,5
do. 50% Einz.	128,75	128,5
Chem. Fb. Buckau	—	—
Chem. Fb. Grünau	—	—
Che. Fb. v. Heyden	43,25	45,0
Ch. Ind. Gelsenk.	—	60,0
Ch. Werke Albert	—	36,25
Chillingworth	32,75	32,5
Comp. Hispano	—	163,5
Concordia Berg	41,0	40,0
Concordia ch. Fb.	—	—
Concordia Spinn.	18,125	19,25
Continent. Gummi	104,37	104,75
Cröllwitzer Papier	—	—
Daimler Motoren	20,0	20,37
Dtsch.-Atl.Telegr.	93,5	93,25
Dtsch. Asph.-G.	18,0	17,25
Dtsch. Babcock	.	—
Dtsch. Cont.Gasg.	90,0	90,0
Dtsch. ErdölA.-G.	73,0	73,75
Dtsch. Jute-Spinn.	—	—
Dtsch. Kabelwerk	27,5	28,5
Dtsche. Linolwerk	45,0	45,0
Dtsch.Schachtbau	—	—
Dtsch. Spiegelgl.	39,25	39,25
Dtsch. Steinzeug	61,0	61,0
Dtsch. Telefon	43,5	—
D. Ton- u. St.-W.	39,75	39,75
D. Eisenh. A.-G.	19,0	20,0
Dommitzsch Ton	—	80,0
Dortm. Akt.-Br.	—	123,5
Dresdner Bauges.	21,0	—
Dresdner Chromo	—	—
Dresdn. Gardinen	20,0	20,0
Dresdn.Schnellpr.	24,0	23,5
Düsseld. Eisenh.	—	—
Düsseld.Mach.-B.	15,0	17,25
Dyckerh. & Widm.	20,0	—
Dynamit A. Nobel	46,25	46,25
Egestorff Salz	39,5	38,0
Eintracht, Bgwk.	136,75	—
Elektra	—	—
Elektr. Lief.-Ges.	67,75	68,5
Elektr. Licht u. Kr.	—	67,5
Engelhardt-Bräu	—	—
Erdmdf. Spinn.	—	—
Eschweiler Bwk.	185,0	190,0
Fahlbg., List & Co.	—	—
Falkenst. Gardin.	68,5	68,75
Farbindustrie	96,125	96,75
Feldmühle Pp.-F.	58,25	60,12
Felt. & Guilleaum	55,5	58,5
Ford Motor	—	—
R. Frister A.-G.	13,0	14,0
Gebhard & Co.	35,0	—
Gebh. & Koenig	68,0	—
Gebler-Werke	—	—
Gehe & Co.	25,25	—
Gelsenk. Bergw.	38,25	38,75
Gust. Genschow	—	—
Germ. Portl.-Cem.	37,0	37,0
Gerresh. Glash.	38,0	37,25
Ges. f. el. Untern.	70,375	71,37
Girmes	—	6,5
Glasf. Brockwitz	2,0	—
Glasmfr. Schalke	—	—
GlauzigerZuckerf.	76,0	76,0
Gebr. Goedh. AG.	74,0	74,0
Goldschmidt	26,25	27,62
Görlitzer Wagg.	26,25	[illegible]
Großenh. Webst.	—	—
Grün & Bilfing AG	—	—
Gruschwitz Text.	61,5	62,0
Haberm. & Guck	57,0	57,5
Hageda	—	48,5
Hallesche Masch.	42,0	—
Hammersen	50,0	—
Harpener	71,25	72,5
Heidenauer Pap.	—	—
Heine & Co.	23,25	24,5
Hemmoor Portl.	69,5	71,25
Hildebr. Mühlen	38,25	35,0
Hindr. Auffenn.	37,5	37,0
Hirsch, Kupf.-W.	10,0	10,0
Hirschb. Lederfb.	—	39,0
Hösch, Eis. u. St.	35,375	35,87
Hoffm., Stärkefb.	66,0	66,0
Hohenlohewerke	—	24,0
Phil. Holzmann	53,5	54,87
Hotelbetriebsges.	42,5	42,5
Huta, Breslau	42,75	43,5
C. M. Hutschr. Hb.	—	—
Lorenz Hutschenr.	37,5	38,75
Ilse, Bergbau	124,5	125,0
do. Gen.	87,25	87,0
Ind.-W. Plauen	53,125	53,5
John, A.-G.	25,0	25,0
Gebr. Junghans	16,0	16,0
Kahla, Porzellfbr.	—	14,62
Kali, Chem.	—	72,0
Kaliw. Aschersl.	—	90,75
Karl. Gr.-Särchen	—	—
Keramag	—	—
Kirchner & Co.	—	17,0
Klöckner-Werke	31,5	32,0
Koch, Adlernähm.	—	—
Köhlmann Stärke	85,25	94,0
Kollmar & Jourdan	—	—
Körting, Gebr.	2,5	2,5
Kölitzer Leder	58,0	—
Kraftw. Thüringen	—	—
Kronpr. Met.-Ind.	18,5	18,0
Kunz, Treibriem.	—	24,0
Küppersbusch	—	—
Lahmeyer & Co.	106,62	107,0
Laurahütte	15,125	15,87
Leipz.Riebeck-Br.	38,0	37,25
Leipz.Landkraftw.	—	—
Leopold-Grube	30,5	30,25
Georg Liebermann	—	—
Lindes Eismasch.	67,0	67,0
C. Lindstr. A.-G.	—	—
Lingel, Schuhfabr.	21,0	21,75
Lingner-Werke	—	—
C. Lorenz, A.-G.	—	—
Löwen-Böhmisch	—	—
Lüneburg. Wachsbl.	50,0	50,0
Magdeb. Bergw.	30,0	28,0
Magdeb. Mühlen	104,37	104,5
Mannesmann-W.	51,25	51,75
Mansfeld	19,0	20,87
Masch. Untern.	37,0	37,5
M.F.Buckau-Wolf	51,5	53,0
Maximilianshütte	88,0	—
Mech.Web. Sorau	55,0	—
Mech.Web. Zittau	—	—
Mercur Wollw.	—	—
Miag	26,0	26,75
Mimosa A.-G.	172,0	173,0
Mitteld. Stahl	—	—
Mix & Genest	—	42,0
Montecatini	—	—
Münch L. & Kr.	—	—
Niederl. Kohlenw.	127,5	126,25
Nordd. Steingutf.	—	—
Nürnb. Herkules	—	—
Obsch. Eisenb. B.	8,5	10,0
Obschl. Koksw.	39,25	40,75
Orenst. & Koppel	34,25	34,75
Phönix Bergwerk	26,5	27,0
PhönixBraunkohl.	—	—
Pintsch A.-G.	—	—
Pittler Werkzg.	—	—
Plauener Gardinen	28,5	19,62
Plau. Tüll u. Gard.	—	—
Polyphonwerke	41,25	41,5
Poppe & Wirth	—	—
Präsp. Untern.	—	—
Preußengrube	—	55,0
Radeb.Export-Br.	144,0	145,0
Rathg. Waggonf.	—	35,0
Reichelbräu	—	—
Reinecker A.-G.	45,0	48,0
Rhein. Braunk.	164,0	165,5
Rhein. Spiegelgl.	47,0	47,25
Rhein. Stahlwerk	66,0	66,75
Rh.-Westf. Elektr.	74,0	72,87
D. Richter A.-G.	28,25	29,0
Riebeck Montan	—	—
Riedel A.-G.	36,5	38,0
Rockstroh-Werk	—	—
Roddergrube	—	—
Rosenthal. Porz.	38,5	38,75
Rositzer Zuckerf.	42,75	42,5
Ferd. Rückforth	31,5	31,0
Ruscheweyh	8,5	9,5
Rütgersw. A.-G.	39,75	41,0
Sachsenwerk	—	—
Sächs.-Thür. Prtld.	—	24,25
Sächs. Webstuhl	25,375	—
Salzdetfurth	165,0	165,0
Sarotti Chocolade	70,0	70,0
Saxonia Cement	—	—
Schering Chem. F.	—*	—*
Schles. Brgb. u. Z.	—	—
Schl. Brgb. Beuth.	64,0	61,75
Schles. Cellulose	—	—
Schles. El.-Werke	66,0	66,0
do. Lit. B	—	—
Schl. Lein. Krmst	—	—
Schl. Portl.-Cem.	39,5	38,0
Schneider, Hugo	31,0	30,0
Schöfferhof	—	—
Schub.& Salzer M.	162,25	164,0
Schuckert, Elektr.	71,5	71,62
Schultheiß	57,5	57,87
Schulz jun., Fritz	45,0	45,5
Schwabenbräu	104,5	103,0
Seidel & Naumann	11,25	10,75
Siegersd. Werke	41,0	—
Siemens Glasind.	—	—
Siemens & Halske	118,5	118,0
Sinner A.-G.	82,75	59,0
Somag	—	—
Sonderm.&St.Lit.A	—	—
do. Lit.B	—	—
Staßfurt, chem. F	—	—
Steatit Magnesia	32,5	—
Steingutf. Colditz	20,0	—
Stettiner Chamotte	14,75	15,75
Stettiner Elektr	105,0	104,87
Stock & Co., Spir	38,0	38,0
Stöhr Kammgarn	55,0	55,75
Stollberg Zinkh.	—	32,0
Sturm Falzziegel	23,0	23,0
Thale, Eisenhütte	—	—
Thöris Ver. Oelf.	68,0	68,75
Thüringer Elektro	—	121,0
Thür. Gasges.	91,5	—
Tietz, Leonh.	45,0	45,75
Trachenbg. Zuck	68,75	68,75
Transradio	140,5	138,25
Triptis A.-G.	—	—
Triton-Werke	12,0	12,75
von Tuchersche	52,0	52,0
Tüllfabrik Flöha	—	—
Unger, Gebr.	32,0	—
Union Diehl	—	—
Varziner Papf.	—	20,5
Ver. Altbg. Spielk.	—	—
Ver. Bautz. Papf.	20,0	20,0
V. che.W.Charlbg.	—	38,0
V. Dt. Nick.-W.	59,25	60,0
Ver. Glanzst. Elb.	72,25	72,25
Ver. Laus. Glas	19,0	19,0
Ver. Met. Haller	21,0	21,25
Vr. Portlands. Sch.	43,0	42,5
V. Smyrna-Tepp.	—	21,0
Ver. Stahlwerke	23,5	23,62
Ver. Stahl-Zypen	—	—
Ver. Thür. Metall	—	—
Viktoria-Werke	—	—
Vogel-Telgr.-Dr.	28,25	27,5
Vogtl. Maschinen	—	—
Vogtländ. Spitzen	38,25	—
Volkstedter Porz.	5,5	6,12
Wagner & Co.	36,0	38,5
Wanderer-Werk	25,5	25,0
Wegelin & Hübner	12,25	11,0
Wersch.-Weiß. B.	47,0	—
Westereg. Alk.	104,5	104,5
Wicking. Portl.	6,75	7,0
Wunderlich & Co.	33,0	34,0
Zeiß Ikon	68,0	—
Zeitzer Masch.-F.	33,5	34,0
Zellstoff-Vr. abg.	3,25	31,87
Zellstoff-Waldh.	43,625	43,5

Versicherungs-Aktien

	1. 11.	31. 10.
Aachen-Münch. F.	—	800,0
Allianz Stuttg.Ver	164,75	164,25
do. Lebensv.-Bk.	160,5	161,0

Kolonialwerte

	1. 11.	31. 10.
Ostafrika	33,5	—
*Kamerun	20,0	20,62
Neu-Guinea	—	120,0
Otavi-Minen	—	18,37
Schant. Hdlsges.	33,5	23,5

Die internationalen Diskontsätze

	%	seit
Deutschland	4 Wechs.-Disk.	22. 9. 32
	5 Lombard	22. 9. 32
Belgien	3½	14. 1. 32
Bulgarien	8½	16. 5. 32
Dänemark	3½	12. 10. 32
Danzig	4	12. 7. 32
England	2	1. 7. 32
Finnland	6½	19. 4. 32
Frankreich	2½	10. 10. 31
Holland	2½	19. 4. 32
Italien	5	2. 5. 32
Norwegen	4	1. 9. 32
Oesterreich	6	24. 8. 32
Polen	6	20. 10. 32
Portugal	6½	4. 4. 32
Rumänien	7	4. 5. 32
Schweden	3½	1. 9. 32
Schweiz	2	22. 1. 32
Spanien	6	24. 10. 32
Ungarn	4½	17. 10. 32
Tschechosl.	4½	26. 9. 32
USA.	2½	24. 6. 32

Berliner fortlaufende Notierungen
vom 1. November

	Anfang	Schluß
Reichsanl. Altbesitz	51,4	50,5
do. Neubesitz	6,45	6,4
Ver. Stahlw.-Obl.	53,375	53,125
A.G. für Verkehr	—	—
Allg. Lok.-Kraft	58,0	58,12
Dt. Reichsb. Vz.	88,0	88,75
Hamburg-Paket	16,87	16,0
Hamburg-Süd	—	—
Hansa-Dampf	28,0	—
Nordd. Lloyd	17,62	16,75
Otavi-Minen	16,0	—
Bk. el. Werte	—	—
Bk. für Brau	—	—
Reichsbank	128,25	127,62
Alg. Kunstzijde	57,12	56,0
A. E. G.	33,37	—
Bayern-Motoren	60,25	58,75
J. P. Bemberg	56,5	55,0
Berger Tiefbau	—	—
Berl. Licht u. Kraft	114,25	113,62
Berl. Maschinen	28,0	28,0
Brk. Brikett	—	—
Buderus	39,5	—
Charl. Wasser	74,25	—
Chade	—	—
Conti-Gummi	105,0	102,5
Daimler-Benz	20,0	19,62
Dt. Atl. Telegr	93,5	92,5
Dt. Conti-Gas	90,75	—
Dt. Erdöl	75,5	72,5
Dt. Linoleum	—	43,87
Dt. Eisenhandel	18,5	18,75
Eintracht Brk.	—	—
El. Lieferung	68,5	—
El. Licht-Kraft	67,0	66,0
Engelhardt	—	—
I. G. Farben	96,5	96,12
Feldmühle	58,75	—
Felten-Guilleaume	56,0	54,12
Gelsenk. Berg	38,0	37,25
Gesfürel-Loewe	70,5	69,0
Th. Goldschmidt	27,0	28,0
Hamb. El.-Werke	97,0	—
Harpener Berg	—	—
Hoesch	35,87	35,25
Holzmann	54,25	—
Hotelbetrieb	—	—
Ilse Bergbau	—	126,0
do. Genüsse	87,75	—
Gebr. Junghans	15,87	15,5
Kali-Chemie	71,75	—
Kali Aschersleben	100,25	—
Klöcknerwerke	32,12	32,25
Lahmeyer	107,25	—
Laurahütte	15,12	15,0
Mannesmann	51,5	50,0
Mansfeld Bg.	—	—
Maschbau-Unt.	37,87	38,87
Maximilianh.	—	—
Metallges.	—	—
Montecatini	—	—
Oberschl. Koks	40,5	38,75
Orenstein	35,0	—
Phönix Berg	27,0	—
Polyphon	—	40,5
Rhein. Braunk.	—	—
do. Elektro	—	—
Rheinstahl	66,5	64,25
Rh.-W. Elektro	72,5	71,0
Rütgerswerke	38,87	—
Salzdetfurth	165,75	—
Schl. Berg-Zink	—	—
Schl. Elektro	—	—
Schub.-Salzer	—	—
Schuckert El.	71,5	70,0
Schultheiß	57,75	56,75
Siem.-Halske	118,5	118,0
Stöhr Kammgarn	54,75	54,0
Stollberg Zink	—	—
Svenska	—	—
Thür. Gas	—	91,5
Leonh. Tietz	45,5	—
Ver. Stahlw. Akt.	24,0	—
Vogel Telegr.	28,25	26,25
Westeregeln	103,5	102,25
Zell-Waldhof	43,62	—